Mittwoch, 2. Dezember. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 8852. 1874.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 ℊ Auswärts 1 ℛ 20 ℊ — Inserate, pro Petit-Zeile 2 ℊ, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Versailles, 2. Decbr. In der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung wurde Buffet mit 348 Stimmen zum Präsidenten gewählt. 205 Stimmzettel waren unbeschrieben. Zu Vicepräsidenten wurden gewählt Martel mit 422, Benoist d'Azy mit 327, Kerdrel mit 287 Stimmen. Bei der Wahl des vierten Vicepräsidenten erhielt der Herzog d'Audiffret-Pasquier (rechtes Centrum) 267, der frühere Generalpostmeister Graf Rampon (linkes Centrum) 247 Stimmen. Heute findet die Berathung der Gesetzentwürfe über die Organisirung der Cadres der Armee und über das höhere Unterrichtswesen statt. Die Botschaft des Präsidenten wird Donnerstag eingebracht werden.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Brüssel, 1. Dezbr. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer kündigte der Abg. Desuissaux an, daß er die Regierung über einige Fälle, in denen das Gesetz über die Auslieferungen und Ausweisungen zur Anwendung gelangt sei, zu interpelliren beabsichtige. Die Berathung der Interpellation wurde auf Freitag festgesetzt.

London, 1. Dezbr. Die „Daily News“ melden aus **Wien**, der englische Botschafter in **Constantinopel**, habe sich bei der Pforte über das Wiederzunehmen des Sklavenhandels in den türkischen Besitzungen in Afrika beklagt, worauf der Großvezir die Anordnung wirksamer Maßregeln zur Unterdrückung zugesagt habe.

Kopenhagen, 1. Dezbr. In der heutigen Sitzung des Folkething brachte der Finanzminister einen Gesetzentwurf ein, durch welchen die Schleswig-Holsteinischen Speziesmünzen als Zahlungsmittel verboten werden.

Montevideo, 30. Novbr. Nach hier eingegangenen Nachrichten hat der Insurgenten-General Mitre einen Unterhändler nach Buenos-Ayres geschickt, um über seine Unterwerfung unter die Regierungsgewalt zu verhandeln.

Rio de Janeiro, 30. Novbr. Nach Mittheilungen der hiesigen Journale aus Buenos-Ayres hat am 15. d. M. in der Nähe von Laverde eine dreistündige Schlacht zwischen Mitre und den Regierungstruppen unter dem General Arias stattgefunden, deren Ausgang unentschieden blieb. Die Regierungstruppen hatten einen Verlust von 400 Todten und Verwundeten, der Verlust der Insurgenten war nicht bekannt.

Reichstag.

22. Sitzung vom 1. Dezember.

Auf der Tages-Ordnung steht zunächst die erste Berathung des Gesetz-Entwurfs, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der **Marine-** und der **Telegraphen-Verwaltung**: 13,787,553 Thlr. für die Marine, 3,000,000 Thlr. für Telegraphie, in Summa 16,787,553 Thlr. Von dem für die Marine bestimmten Theil der Anleihe sollen 9,437,706 Thlr. zum Bau von Kriegsschiffen, 1,188,000 Thlr. für neue Schiffe und zu Schießversuchen, der Rest zu Garnisonbauten in Wilhelmshaven, Kiel und Friedrichsort und zur Herstellung einer zweiten Hafeneinfahrt in Wilhelmshaven, für den letzteren Zweck 1½ Million Thlr. verwendet werden.

Abg. v. Sain-Paul-Illaire (Corvetten-Capitän z. D.): Der Flottengründungsplan wird von der Regierung langsamer ausgeführt, als sie es nach dem Plane beabsichtigte. Denn nach demselben wäre im Marine-Etat ein Ordinarium von 18, ein Extraordinarium von 37 Mill. Mk. zu erwarten gewesen, statt dessen erscheinen aber nur an fortdauernden Ausgaben 18 Mill., an einmaligen 24 Mill. Mk. Wenn diese Summe eine Ersparniß bezeichnete, könnte das Haus damit wohl zufrieden sein; das ist aber nicht der Fall. Die geringeren Forderungen haben auf dem Gebiete des Schiff- und Hafenbaues stattgefunden, welche die beiden Hauptfactoren für die Stärke einer Flotte bilden. Es wird aber zweifelhaft, ob die Frist bis 1882, die zur Beschaffung einer Flotte in Aussicht genommen ist, wird inne gehalten werden können. Deutschland besitzt fertig und hoffentlich auch seetüchtig drei Panzerfregatten: „König Wilhelm“, „Kronprinz“ und „Prinz Friedrich Carl“, die aber schon vor dem Kriege von 1870 vorhanden waren. Im Bau begriffen sind 5 Panzerfregatten und 2 Panzercorvetten; letztere sind jedenfalls tüchtige Schiffe, wenn auch nicht ersten Ranges, mit sehr erheblicher Panzerung und starker Artillerie. Es ist dies ein neues Experiment, das hoffentlich gelingen wird. Wenn aber die Corvetten sich wirklich bewähren, warum sind dann nicht Mittel für den Bau von zwei weiteren Corvetten in den Etat aufgenommen, wie der Flottengründungsplan es vorausgesetzt hatte? Auch ein Monitor war vorgesehen, wird aber nicht gebaut, sondern statt dessen drei Panzerkanonenboote. Augenblicklich ist die Kriegsflotte Deutschland's also nicht stärker als beim Ausbruch des Krieges von 1870. Wir würden wahrscheinlich dasselbe erleben, was wir damals erlebt haben; wir waren genöthigt, uns in unsere Häfen zurückzuziehen und uns dort zu verrammeln, und das will einem Seemann gar nicht in den Sinn. Der Chef der Admiralität hat sich, wie anerkannt werden muß, mit dem regsten Eifer und dem lebhaftesten Interesse an seine schwere Aufgabe herangemacht; aber es wäre zu wünschen, daß er dem wichtigsten Theil der Aufgabe, dem Schiffbau, seine erhöhte Aufmerksamkeit zuwendete. Es scheint beinahe, als würde manches Nebensächliche zu sehr gefördert und die Hauptsache in den Hintergrund gedrängt. Die Festungswerke von Kiel und Wilhelmshaven sind so gewachsen, daß 5 Compagnien Seeartillerie zu ihrer Besatzung und Vertheidigung neu gebildet werden sollen. Aber die Vertheidigung unserer Häfen liegt nicht in den Festungswerken, also für die Jahde nicht in Wilhelmshaven, sondern in der Gegend von Wangeroog, und wenn wir den Feind nicht dort schlagen, so ist Wilhelmshaven dem Feinde preisgegeben, weil derselbe bis auf Schußweite herankommt, die Festungswerke und Marineetablissements einfach zerstört und zerschießt, und so unsere ganze Marine auf Jahre hinaus zurückwirft. Die Vertheidigung unserer Häfen muß also weiter in die See hinausgeschoben werden. Das seemännische Personal ist nach Kräften gefördert; die See-Artillerie, die man erst ganz abschaffen wollte, soll jetzt verdoppelt werden. Alles, was sich auf den Unterricht bezieht, ist vorzüglich gefördert. Es bleibt also nur zu wünschen, daß der Kern der Sache vor allen Dingen tüchtig gefördert wird.

Chef der Admiralität v. Stosch: Die für den Schiffsbau angewiesenen Mittel hätten sich rascher verausgaben lassen. Aber der Bau allein konnte zu nichts führen, wenn es nicht auch gelang, das Personal für die Schiffe in derselben Art zu entwickeln. Es ist ganz unmöglich, eine so große Zahl von Offizieren auf dem gewöhnlichen Wege neu zu schaffen und auszubilden, wie es ein solcher forcirter Schiffbau erfordert hätte. Dies allein mußte bestimmend sein für die Förderung des Schiffsbaues. Hiernach haben wir gehandelt. Was den Hafenbau anbetrifft, so ist es ja bekannt, daß bei dieser lokalen Thätigkeit im Wasser nur schwer und langsam gebaut werden kann. Nachdem einmal das Geld bewilligt und alle Pläne festgestellt waren, ist mit Eifer und Lebhaftigkeit der Bau gefördert worden. In Betreff des Materials hat der Vorredner richtig hervorgehoben, daß eine verdoppelte Zahl von Panzerschiffen bereits projectirt und angefangen sind. Ein gutes Panzerschiff braucht drei Jahre, um es fertig zu bringen, die größeren oft mehr. So lange die K. Werften so beschränkt waren wie bisher, brauchte der Schiffsbau bei denselben ein Jahr mehr als die Privatwerften. Diese aber sind in dem vollen Maße in Anspruch genommen, wie sie leisten konnten. Es ist nach dem Wunsche des Hauses vermieden worden, in England zu bauen, sobald die Bauten in Deutschland möglich waren; in Folge dessen mußte aber etwas mehr Zeit in Anspruch genommen werden. Die beiden im Bau begriffenen Panzer Corvetten sind nach einem neuen, bisher von keiner anderen Marine versuchten Muster geschaffen. Daß ein solcher Plan Zeit braucht, ehe die Verwaltungs- und die technisch-wissenschaftlichen Behörden darüber einig sind, ist selbstredend. Die beiden Panzercorvetten, die im Flottengründungsplan vorgesehen waren, sind aber in diesem Jahre hauptsächlich deshalb nicht eingestellt, weil das Bedürfniß nach leichteren Corvetten in erster Linie lebendig war, nach solchen leichten Corvetten, die für die Sicherheit deutscher Angehörigen und Interessen in entfernten Gegenden verwendet werden konnten. Vergessen Sie nicht, daß weit über fünf Millionen Deutsche über die ganze Erde zerstreut leben, daß es keinen Hafen in der Welt giebt, in dem nicht Deutsche wohnen und deutsche Ansprüche zu vertheidigen und zu unterstützen möglich werden kann. Deshalb ist der Bau der beiden leichten Corvetten vorgestellt, ohne daß der Bau der beiden anderen aufgegeben ist. Im Beginn des nächsten Etatsjahres werden die dafür angesetzten Geldmittel zur Verwendung kommen können. In Bezug auf die Ausscheidung des Monitor bemerke ich, daß auch ich den Flottengründungsplan mehr für eine Studie als für einen festen Anhalt angesehen habe. Der Flottengründungsplan giebt Vorschläge. Wie diese auszuführen, das hängt natürlich von dem Lauf der Entwickelung der Marine, von dem Fortschritt der Technik und Wissenschaft, von der Erfindung neuer Maschinen, verbesserter Geschütze u. s. w. ab, und das machte sich gerade bei diesem Monitor geltend. Der Monitor ist nach meiner Ansicht ein veraltetes Project. Es mußte in erster Linie unsere Aufgabe sein, unsere Häfen und zu schützen für dieser Aufgabe sind die Kanonenböte das geeignetste Mittel, da sie mit den schwersten Geschützen bewaffnet werden können, und vollständig Alles das leisten können, was man vom Monitor erwartete.

Abg. Rickert hat zunächst ein formelles Bedenken gegen die Anleihe: es werden 17 Millionen Mark erlangt und schon 280,000 Mk. Zinsen für die Hälfte des J. 1875 in Aussicht gestellt, während vollkommen hinreichende Bestände und Ueberschüsse zur Disposition stehen und gleichzeitig die Matricularbeiträge erhöht werden sollen. Die Budget-Commission wird daher zu prüfen haben, ob wirklich für die Aufnahme einer so kleinen Anleihe hinreichender Grund vorliegt. Zur Sache selbst hat der Redner im Gegensatz zu dem Abg. v. St. Paul zu moniren, daß die Regierung zu rasch vorgeht und zu viel verlangt. Man hat das in in Preußen schon bei der Bewilligung der Eisenbahnen erlebt; der Handelsminister kam in jedem Jahre mit einer neuen Eisenbahnvorlage, und wenn man schließlich die Rechnungen ansah, so fand sich, daß der Minister trotz aller aufgebotenen Kräfte nicht im Stande war, die ihm zur Disposition gestellten Mittel zu verausgaben. Genau dasselbe wiederholt sich bei den Marine-Ausgaben. Am Anfang des Jahres 1873 blieb bei dem Fonds zu den einmaligen Ausgaben, die für die Marine pro 1872 bewilligt waren, ein Bestand von etwa 2–2½ Mill. Mark. Im Anfang dieses Jahres blieben bei dem Fonds für einmalige Ausgaben pro 1871 28 bis 29 Mill. Mk. Bestände in den Händen der Marineverwaltung, sie war also nicht im Stande gewesen, die bewilligten Mittel zu verausgaben. Wie viel 1875 Bestand in ihren Händen sein wird, läßt sich nicht übersehen, er wird aber sicherlich erheblich höher sein als 1874. Da darf man denn wohl fragen, ob ein Grund vorliegt, alle die Summen, welche in dem Extraordinarium des Marineetats und in dieser Anleihevorlage specificirt sind, schon für das nächste Jahr zu verlangen, zumal diese Vorlage in einem Punkte erheblich über den Rahmen desjenigen hinausgeht, was die Bundesregierungen in der Denkschrift vom 21. April 1873 für erforderlich gehalten haben. Auf Seite 41 derselben ist ausgeführt, daß die Mittel, welche für 1873 und 1874 verlangt werden für Wilhelmshaven, mit alleiniger Ausnahme eines Dockbaues für die Werft, diejenigen sind, welche überhaupt aufgewendet werden müssen, um den Hafen für die Marineverwaltung vollständig fertig zu stellen. (Hört! Hört!) Ein Jahr darauf wird eine zweite Hafeneinfahrt für Wilhelmshaven für unbedingt erforderlich erklärt, die 10,200,000 Mark kosten wird. Die Motivirung dieser Forderung läßt vermuthen, daß man hier mit zu großer Eile vorgegangen ist und daß man sie besser für ein Jahr zurückstellte, um sie später vor dem Reichstage besser zu motiviren. Es heißt, die gegenwärtige Hafeneinfahrt sei nicht bequem genug, — das ist so ziemlich alles, was dafür gesagt wird. Unmittelbar darauf wird ausgeführt, daß die Arbeit für diese zweite Einfahrt am zweckmäßigsten und wohlfeilsten mit der Ausführung des projectirten Ems-Jahdecanals in Verbindung zu bringen sein würde, während dieses letztere Project nach den Motiven noch gar nicht festgestellt ist. Der preußische Landtag hat zwar in seiner letzten Session 200,000 Thlr. als erste Rate für den Ems-Jahdecanal bewilligt, aber dort schon mußte die preußische Regierung erklären, daß ein bestimmtes Project nicht vorgelegt werden könne. Man will hier den Reichstag engagiren für eine Forderung von 10–11 Mill. Mk. oder wahrscheinlich für eine noch größere Summe, obwohl feststeht, daß die Arbeiten für den Canal noch nicht in Angriff genommen werden können und man also an die Ausführung der zweiten Hafeneinfahrt noch nicht gehen kann. Auch das wird zu untersuchen sein, ob es richtig ist, alle Mittel für die Nordsee lediglich auf den Jahdebusen zu concentriren, oder ob man nicht vielmehr daran denken wird, sich einen anderen Punkt auszusuchen, welcher wirklich einen sicheren Stützpunkt für die Operationen im Kriegsfall bieten kann. Die Vorlage bedarf also der Prüfung in der Budgetcommission in hohem Grade.

Abg. Schmidt (Stettin): Ich würde mich drei Mal besinnen, ehe ich mich entschließen könnte, zu einem zweiten Kriegshafen in der Nordsee meine Zustimmung zu geben, denn ich glaube, Wilhelmshaven hat Preußen und Deutschland schon zu viele Millionen gekostet, als daß wir ihn jetzt aufgeben und zu einem andern Projecte übergehen könnten. Vor Jahren wurde uns im preußischen Abgeordnetenhause, wenn wir Ausgaben für Wilhelmshaven bewilligen sollten, jedes Mal gesagt, es sei nun Aussicht vorhanden, den Hafen vollständig kriegstüchtig zu machen, und heute werden von uns abermals mehr als 4 Mill. Thlr. gefordert, und nach den gemachten Erfahrungen glaube ich wenigstens nicht, daß es die letzte Forderung sein wird. Für die heute geforderten 4 Millionen könnten wir sämmtliche Handelshäfen unserer Ostseeküste ausbauen. Dazu kommt, daß Wilhelmshaven unserer Handelsmarine gar keinen Nutzen bringt, die Hoffnung, welche bei der Gründung der Anlage ausgesprochen wurde, daß der Ort ein zweites Marseille werden würde, hat sich nicht bestätigt, und konnte um so weniger zur Wahrheit werden, als die Jahde nicht ins Land geht, wie die Elbe und andere Flüsse. Dabei fällt noch ins Gewicht, daß der Canal, welcher Wilhelmshaven mit den Kohlenrevieren Westfalen's in Verbindung setzen soll, jetzt ganz in den Hintergrund tritt. Gerade um jenes commerciellen Zweckes willen hatte das Project früher für Manchen etwas Anziehendes, derselbe kommt aber heute neben den militärischen Gesichtspunkten gar nicht in Betracht.

Die Marine-Anleihe, sowie der Marine-Etat werden hierauf der Budgetcommission überwiesen.

Zweite Berathung des Etats des **Reichskanzleramtes**.

Die für den Director des neu zu schaffenden **Reichsjustizamts** verlangten 15,000 Mk. veranlassen den Abg. **Lasker** zu folgenden Bemerkungen: Man darf zwar hoffen, daß die einzelnen Reichsämter ihre Selbstständigkeit allmälig gewinnen werden, aber ich billige nicht die Art und Weise ihrer Einrichtung. Ich glaube nicht, daß es für die Organisation dieser Aemter nur zwei Wege giebt, entweder völlig selbstständige Ministerien mit voller Verantwortlichkeit oder Abtheilungen des Reichskanzleramts. Der Reichskanzler hat ja eine Abneigung gegen völlig selbstständige Ressorts und dieselbe findet in den in Preußen bestehenden Verhältnissen ihre Begründung. Ich habe im Reichstage des Norddeutschen Bundes schon entwickelt, daß in einem constitutionellen Staate ein Ministerium mit einer völlig selbstständigen Politik der einzelnen Ressorts vom Uebel ist und daß das Collegium der Minister von einem einheitlichen Geiste getragen werden müsse. Diese Frage steht aber hier nicht zur Entscheidung. Nach unserer Reichsverfassung ist der Reichskanzler schon bei lebendigem Leibe ein abstracter Begriff (große Heiterkeit), ihm werden Institutionen übertragen, welche selbständig zu controliren ein Mensch gar nicht im Stande ist. So lange jedoch in dieser Beziehung nicht eine Aenderung der Verfassung vorgenommen wird, muß diese Lage der Dinge bestehen bleiben. Darauf aber können und müssen wir hinwirken, daß nicht auch der Präsident des Reichskanzleramts ein abstracter Begriff wird. Es soll ihm nunmehr eine Abtheilung unterstellt werden, welche er zu controliren nicht im Stande ist. Sein oberstes Decernat wird deshalb eine rein äußerliche Decretur sein. Das Haupt einer Behörde muß nothwendigerweise im Stande sein, mit Geschäftskenntniß in die Geschäfte einzugreifen. Es giebt jetzt schon so viele Abtheilungen im Reichskanzleramte, daß es schwer ist, für dasselbe ein Haupt zu finden, welches eine sachliche Kenntniß aller einzelnen Geschäftszweige besitzt. Wenn man nunmehr die Absicht hat, statt selbstständiger Ministerien selbstständige Aemter für die Aufgabe des Reiches zu schaffen, so müssen diese Behörden mit derjenigen Selbstständigkeit ausgestattet sein, welche zur Erfüllung ihrer Aufgabe nothwendig ist. Unter den Herren am Bundesrathstische sehe ich Kräfte genug, welche einer Centralbehörde vorstehen könnten. Zu Directoren einer Abtheilung der Centralbehörde müssen aber Kräfte herangezogen werden, welche mit genauer Geschäftskenntniß ausgerüstet sind und nicht der unmittelbaren Aufsicht des Reichskanzlers, sondern der einer zwischen dem Reichskanzler und ihnen stehenden oberen Behörde unterstehen. Wenn man für die Angelegenheiten der Marine eine selbstständige Behörde geschaffen hat, warum schafft man eine solche nicht auch für die Justizangelegenheiten? In Beziehung der Finanzverwaltung im Reiche sind wir bei Gelegenheit der Debatte über den Bankgesetzentwurf denselben Schwierigkeiten begegnet wie heute und wir haben damals bei hellem Tage mit der Laterne nach derjenigen Persönlichkeit gesucht, welche die Finanzverwaltung leitet. Wenn aber die Regierung darauf bestehen sollte, daß wir die Einrichtung des Justizamts in der vorgeschlagenen unvollkommenen Form gewähren, so werde ich ihre Forderung nicht verweigern, weil ich glaube, daß man dem Reiche die geringere Kraft nicht um deswillen entziehen müsse, weil man ihm die größere Kraft nicht geben kann. Stets aber werde ich darauf hinwirken, daß an jeder Stelle organisch gebildete, selbstständige Aemter eingerichtet werden. (Beifall.)

Präsident Delbrück: Die Hauptaufgabe des Reichsjustizamtes wird in der Ausarbeitung von Justizgesetzentwürfen bestehen. Nun hat man in Preußen die Erfahrung gemacht, daß ein von der Verwaltung völlig losgelöstes Gesetzgebungsministerium eine verunglückte Schöpfung ist. Das Justizamt mußte deshalb mit Organen der Verwaltung in Verbindung gesetzt werden und aus diesem Grunde hat die Regierung Ihnen vorgeschlagen, das Amt als Abtheilung des Reichskanzleramts zu constituiren. Wenn die Ihnen jetzt vorliegenden Justizgesetzentwürfe in Wirksamkeit getreten sein und wir ein Reichsgericht haben werden, wird es an der Zeit sein, die Frage zu erörtern, ob es zuträglich ist, für die Justizangelegenheiten eine besondere oberste Reichsbehörde zu schaffen. Für jetzt liegt dies nicht im Interesse der Sache.

Fürst v. Bismarck: Es wäre von mir eine sehr anmaßliche Behauptung, wenn ich glaublich zu machen versuchte, daß ich alle Einzelnheiten des weiten Geschäftskreises, für den ich die Verantwortlichkeit zu tragen habe, selbst zu übersehen und zu betreiben oder auch nur mit Sicherheit zu beurtheilen vermöchte. Darin kann meines Erachtens die Verantwortlichkeit eines Reichskanzlers nicht gesucht werden. Es kann mitunter vorkommen, daß ich mit einer Vorlage sogar persönlich nicht ganz einverstanden bin, daß ich mir aber der sachkundigen Quelle gegenüber, aus der sie fließt, nicht die sachkundige Autorität zutraue, um auf meinen eigenen Kopf hin der Sache zu widersprechen, sondern ich sage, ich will es lieber gehen lassen, bis ich genügend unterrichtet bin. Ich bin meines Erachtens dafür verantwortlich, daß an der Spitze der einzelnen Branchen der Reichsverwaltung Leute stehen, die nicht nur dazu befähigt sind, sondern die ihre Verwaltung auch im Großen und Ganzen in der Richtung des Stromes führen, den das deutsche politische Leben nach der augenblicklichen Lage des Deutschen Reiches zu laufen genöthigt ist; daß kein Zwiespalt nicht nur innerhalb der verschiedenen, lassen Sie mich den Ausdrus gebrauchen, Reichsministerien, sondern auch kein dauernder, principieller Zwiespalt innerhalb der verschiedenen großen Körperschaften, die dem Reiche seine Gesetze und seine Einrichtungen geben, einreiße, auch kein Mißtrauen zwischen den einzelnen Bundesmitgliedern. Sie dürfen deshalb nicht sagen, daß dadurch ein Theil von mir als ungedeckt von irgend einer Verantwortlichkeit erklärt werde, indem derjenige, der die Geschäfte führt, die Verantwortlichkeit nicht trägt, und derjenige, der die Verantwortlichkeit hat, sich damit entschuldigt: Ich kann das unmöglich alles übersehen, sondern Sie müssen sagen, welche Bürgschaft einer moralischen Verantwortlichkeit haben Sie bei anderen Einrichtungen, die nicht auf der Verantwortlichkeit einer einzelnen Person beruhen. Wie kann eine Verantwortlichkeit bestehen bei einem Collegium, was aus acht oder zehn selbstständigen Männern besteht, in dem keine einzige bedeutende Maßregel anders als per majora beschlossen wird? Wer kann denn die Verantwortlichkeit tragen bei einer parlamentarischen Körperschaft, wie der Reichstag ist? Offenbar kann sie bei keinem Einzelnen gesucht werden. Sie können die Verantwortlichkeit voll nur bei einem Individuum suchen, niemals bei einem Collegium. Meine Stellung ist im Reiche eine sehr wirksame: ich kann zwar unmöglich in der Seele eines jeden der höheren Reichsämter stecken, so daß ich selbst alles leite, aber ich kann durch eigene Beobachtung, oder durch die Presse, oder durch den Reichstag darauf aufmerksam gemacht, sehr oft erkennen, ob irgendwo sich eine Strömung entwickelt, die mit der Richtung, in der ich verantwortlich sein will, nicht im Einklang steht. Wenn ich in der Reichspolitik die Ueberzeugung gewinne, daß fehlerhafte Richtung vorhanden ist, dann bin ich berechtigt, unverweilt einzugreifen. Ich habe eine Leitung in dieser Richtung. Das habe ich aber in Preußen nicht. Als Minister-Präsident habe ich nur eine geschäftsordnende Leitung, aber durchaus kein Verfügungsrecht. Ich kann Jahre lang überzeugt sein, daß einer meiner Collegen nicht auf dem Wege ist, in dem ich verantwortlich sein will, ich kann Das aber nicht ändern, außer durch Ueberredung, durch Bitten oder durch Majorität im Staatsministerium, der sie sich im einzelnen Falle unterordnen müssen. Aber ich glaube, daß die Leitung einheitlich nur dann sein kann, wenn an der Spitze Jemand steht, der berechtigt ist, durch Verfügung einzugreifen; es genügt sehr oft, daß man eine Waffe hat und daß ihr Besitz bekannt ist, ohne daß man in die Nothwendigkeit käme, sie zur Anwendung zu bringen. Ich glaube, daß sich diejenigen Institute, die dem Reichskanzleramt als solchem untergeordnet sind, die Post- und Telegraphenverwaltung und auch das künftige Reichsjustizamt einer sehr großen Selbstständigkeit erfreuen können. Warten wir doch auch dabei die Entwickelung der Zukunft einigermaßen ab. Ich glaube, daß der heutige Geschäftsumfang des Reichskanzleramtes auf die Dauer für eine einzelne Person zu viel sein wird. Wir werden nothwendig dahin kommen, aus dem Reichskanzleramte — ich will nicht sagen im nächsten Jahre, die Zeitbestimmung ist dabei gleichgiltig — ein Justizministerium zu entwickeln, welches so selbstständig ist wie es sein kann, wenn überhaupt ein Ministerpräsident die Verantwortung für dessen Handlungen tragen kann, wir werden ein Finanzministerium und ein Handelsministerium daraus entwickeln können und ferner, wenn Elsaß-Lothringen in der Verbindung mit dem Reichskanzleramt bleibt, ein Ministerium für Elsaß-Lothringen entwickeln. Die Grenze der Selbstständigkeit dieses Reichsministeriums liegt ja weniger in den Rechten, die der Reichskanzler beansprucht und beanspruchen soll, wenn er sich nicht selbst unterschätzt, sondern sie liegt in dem verfassungsmäßigen Rechte des Bundesstaates, und das ist eben viel schwieriger, die Ministerien nach der Reichsverfassung mit denjenigen Attributen auszustatten, die mit dem Rechte der verbündeten Regierungen und ihrer Vertretung im Bundesrathe vereinbar sind. Ich möchte doch rathen, an diesen verfassungsmäßigen Einrichtungen gar nicht oder doch nur sehr vorsichtig zu rütteln. Der Reichskanzler ist ja im Wesentlichen nur Beamter

der Executive, er ist recht eigentlich ein Diener des Kaisers, von dem er ernannt wird, er hat über die Ausführung der Gesetze zu wachen In der Stellung des Reichskanzlers liegt in keiner Weise ein Hinderniß, die Selbstständigkeit der Ministerien, die dem Reichskanzler die Verantwortung tragen helfen, so weit auszudehnen, wie die verfassungsmäßigen Rechte des Bundesrathes es irgend zulassen. (Beifall links.) Wollen Sie aber einen Reichskanzler haben, der Ihnen persönlich moralisch und juristisch verantwortlich bleibt, dann müssen Sie ihm entweder das Verfügungsrecht geben, persönlich in die Beschlüsse eines Collegiums, so wie es jetzt steht, einzugreifen, oder Sie müssen ihm eine Berechtigung geben, die ich nicht annehmen kann, weil sie in die Rechte des Kaisers eingreifen würden, nämlich die Entlassung eines Ministers oder höheren Beamten, mit dem er die Verantwortung nicht tragen will, verfassungsmäßig als sein Recht zu fordern. Eins von beiden werden Sie immer bewilligen müssen. Das Erste aber genügt, um den Reichskanzler in den Stand zu setzen, seiner Verantwortlichkeit entsprechend sein Amt auszuüben, wenn Sie nicht etwa einen unvernünftigen, rechthaberischen Reichskanzler haben, der sich in Dinge mischt, die er nicht versteht.

Abg. Windthorst: Für mich ist der Reichskanzler durchaus nicht das Abstractum, als welches Hr. Lasker ihn hingestellt hat, sondern etwas so Concretes, daß ich wünschte, wir hätten an Stelle des einzelnen Mannes ein Collegium, wie das sonst constitutioneller Usus ist. Nur in Ausnahmefällen giebt es Männer, welche allein ein Maß der Verantwortlichkeit zu tragen im Stande sind, wie das jetzt in Deutschland der Fall ist. In England hat unzweifelhaft der Ministerpräsident einen sehr erheblichen Einfluß auf seine Collegen und die Mittel, einen etwa disharmonirenden Minister zu entfernen, liegen außerordentlich nahe. Hr. v. Treitschke hat einmal hier von der Reichsverfassung behauptet, sie sei dem Reichskanzler auf den Leib angepaßt. Das ist vollständig wahr und fällt mir jedes Mal wieder ein, wenn irgend etwas daran verändert wird, gleich fühlt sich der Reichskanzler in seiner Kleidung genirt. (Heiterkeit.) Das wird ihm Niemand verdenken. Ich stimme auch darin mit dem Abg. Lasker überein, daß das Reichskanzleramt an und für sich in der Verfassung gar keinen Boden hat, es hat sich allmälig ausgebildet als ein eigner Staat des Reichskanzlers und ist mächtig geworden mit der kräftigen Entwickelung der deutschen Verhältnisse, d. h. des Reichskanzlers. Heute soll in die Verwaltung dieses Staates eine Figur eintreten, die zunächst der erste vortragende Rath für die elsaß-lothringischen Angelegenheiten ist. Das könnte mir nur sehr angenehm sein, denn dadurch würde vielleicht der General-Procurator Schneegans beseitigt; aber dann gehört diese Stelle in den Etat für das Reichsland und nicht in das Reichsbudget. Man hat aber dem Justizamt seine Stelle hier zugewiesen, damit es die Justizhoheit der Einzelstaaten allmälig untergrabe. (Widerspruch links.) Das Justizamt steht mit der Idee und dem Wortlaute der Reichsverfassung in Widerspruch, denn die Ueberwachung der Ausführung der Gesetze gehört nicht dem Reichskanzleramte, sondern dem Bundesrathe, speciell seinem Justiz-Ausschusse. Sind die großen Justizgesetze ohne Justizamt möglich geworden, so sollte man auf dem eingeschlagenen Wege bleiben. Der Präsident des Reichskanzleramts hat darauf aufmerksam gemacht, daß das Justizamt erst nach dem Inkrafttreten der Justizgesetze so recht wirksam werden würde. Wer sagt ihm aber, daß jene Gesetze auch in demselben centralisirten Geiste werden vollendet werden, in dem sie eingebracht worden? Und wenn dies wirklich der Fall wäre, so ist dann immer noch Zeit genug die Behörde zu creiren. Ich glaube aber auch, daß eine solche Justizabtheilung nicht in die untergeordnete Lage gebracht werden darf, in welcher sie hier dem Reichskanzleramte, untergeschoben wird. Es ist ein Vorzug der neuern politischen Entwickelung, daß man dahin gelangt, die Justiz auch in der Verwaltung selbstständig zu stellen. Aus allen diesen Gründen muß ich die hier geforderten Ausgabe für den Director und die Räthe des Justizamtes ablehnen.

Abg. Lasker: Der Abg. Windthorst hat mit großer Bestimmtheit von der verfassungsmäßigen Befugniß des Bundesrathes und seinen Obliegenheiten gesprochen und es schien, als hätte er nur die Worte der Verfassung vorgetragen. Nun steht aber in der Verfassung gerade das Gegentheil. (Hört! Hört! links). Die Verfassung sagt: Der Bundesrath hat zu beschließen, wenn er Mängel in der Gesetzgebung wahrnimmt. In der Denkschrift ist nun kein Wort darüber enthalten, daß das neue Amt derartige Beschlüsse fassen soll. Auch die Deutung, als wenn der Bundesrath diese Function hätte, ist ausgeschlossen, denn es heißt im zweiten Artikel ganz klar: „Dem Kaiser steht die Ausfertigung und Verkündigung der Reichsgesetze und die Ueberwachung der Ausführung derselben zu.“ Und dies nimmt er wahr durch die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers. Hr. Windthorst benutzt jede Gelegenheit, um jeden einzelnen süddeutschen Minister mit der schwarzen Censur nach Hause zu schicken (Heiterkeit), daß dieselben nicht die Rechte der Einzelstaaten wahrnehmen. Er erläßt Anklagebriefe nach München, Stuttgart, Dresden bald in witziger, bald in ernster Form. Aber so ernste Dinge muß man mit Kenntniß der Dinge vornehmen (im Centrum: Oho!) oder soll ich annehmen, daß Herr Windthorst wider bessere Kenntniß die Verfassung ausgelegt hat? Ich kann doch nur annehmen, daß ihm in diesem Augenblicke diese Verfassungsbestimmungen nicht im Kopfe gewesen sind. (Heiterkeit.) Jene Minister haben mit Recht dem Reiche gegeben, was des Reiches ist. Die Minister der Einzelstaaten sind nicht Organe des Kaisers, wozu sie der Abg. Windthorst machen möchte, und deswegen muß ein Organ zur Ueberwachung der Ausführung der Gesetze hergestellt werden. Mein Streit mit dem Vorschlage der Regierung besteht nur darin, ob die verfassungsmäßigen Organe eine anderweite Stellung zu der obersten Reichsbehörde erhalten, oder ob sie blos eine Abtheilung des Reichskanzleramtes sein sollen. Ich muß aber erklären, daß die heutigen Auslassungen des Reichskanzlers mir aufs Aeußerste befriedigend gewesen sind. Und wenn der Reichskanzler eine selbstständige Stellung der Reichsämter für die Zukunft als möglich in Aussicht gestellt hat mit dem von mir gebilligten Vorbehalt, daß dadurch in keiner Weise die leitende Politik des Reichskanzlers gekreuzt werden soll, so sind wir ein Stück weiter gekommen in der Organisation. Nach der Denkschrift soll diese Abtheilung keine überwiegend gesetzgeberische Behörde sein, sondern es ist ein großer Theil von Verwaltungs-Angelegenheiten schon heute als zu diesem Reichsjustizamt gehörig bezeichnet. Haben Sie nicht mit mir Klage geführt über das Verhältniß des Gefängnißwesens in Deutschland? Sie waren mit mir übereinstimmend der Ansicht, daß hierüber Bestimmungen getroffen werden müssen. Die Ausführung derselben muß von irgend einem Organe überwacht werden und in der Verfassung steht, die Ueberwachung fällt dem Kaiser zu unter Verantwortlichkeit des Reichskanzlers. Ich werde keinen Anstand nehmen, der jetzigen Forderung meine Zustimmung zu geben, nur freut es mich, daß ich es jetzt mit beruhigterem Gewissen thun kann, als es vorhin der Fall gewesen wäre. (Beifall.)

Abg. v. Kardorff erklärt, der vor einigen Jahren von ihm und seinen Freunden gestellte Antrag auf Errichtung von Reichsministerien hat durchaus denselben Sinn gehabt, den heute der Reichskanzler entwickelt

Abg. Windthorst: Ich habe wohl erwartet, daß sich der College Lasker sehr ereifern würde, denn ich habe ihn gestoßen, wo er am empfindlichsten ist (Heiterkeit.) Er will die Entwickelung des Reiches möglichst rasch zum Einheitsstaate hin, ich das Gegentheil. Die ins Auge gefaßte Neubildung steht in der That mit dem Geiste der Verfassung in Widerspruch. Der Bundesrath darf nicht allein über Mängel der Gesetzgebung beschließen, sondern er nimmt auch Theil an der Aufsicht über die Ausführung der Gesetze Das geht schon aus dem föderalen Charakter des Reichs hervor, der jedem Gliede desselben die Initiative zu Anträgen gestattet, welche auf die Ausführung der Gesetze Bezug haben.

Abg. Dr. Braun: Art. 7 d. Verf. schreibt ganz deutlich vor, was die Aufgabe des Bundesrathes ist, und Art. 17 besagt sehr deutlich, was zu den Aufgaben des Kaisers gehört. Nun bin ich zweifelhaft, ob wir nicht, wenn es sich um die Einrichtung von Reichsministerien handelt, die Verfassung modificiren müßten, aber das steht ja gar nicht in Frage. Hr. Windthorst ruft uns stets zu: „Sie wollen den Einheitsstaat.“ Woher weiß er denn das? Meinem Geschmack entspricht allerdings der Einheitsstaat mehr, aber wir haben ehrlich mit den Einzelstaaten pactirt und werden unsern Pact halten. Wie stand es denn früher mit den Kleinstaaten zur Zeit des seligen deutschen Bundes? Sie waren seine Heloten und mußten sich nolens volens den Karlsbader Beschlüssen und allem fügen, was ihnen octroyirt wurde. (Zustimmung.) Und was wären sie heute ohne Preußen? Ein Spielball zwischen Oesterreich Rußland und Frankreich, der nur die Wahl hätte, in welcher Sauce er geröstet werden sollte. Es wäre die richtige Souveränetät des Rheinbundes, die ihnen bevorstände, und sie sind klug genug, diesem Ideale nicht nachzujagen (Lebhafter Beifall).

Die Ausgabe für das Reichs-Justizamt wird gegen die Stimme des Centrums, der Polen und Elsässer bewilligt.

Um jedem Zweifel vorzubeugen, ob die Bewilligung nach Titeln die Reichsregierung und den Rechnungshof nicht auch an die einzelnen Positionen bindet, aus denen ein Titel sich zusammensetzt, erklärt Präsident v. Forckenbeck, daß er von Position zu Position abstimmen lassen wird. Diese scheinbar nur formelle, in ihren Wirkungen aber sehr bedeutsame Frage, weil von ihrer Entscheidung die Uebertragbarkeit der einzelnen Positionen abhängt, regt alle Autoritäten der Budgetberathung wie der Geschäftsordnung, auch die Abgg. Simson und v. Bennigsen zu Aeußerungen an, die schließlich in der vom Präsidenten adoptirten Bewilligungsform von Position zu Position eine Erledigung findet, die dem Hause durchaus zusagt — Zu Tit. 12 (18,000 Mk. für Ueberwachung des Auswanderungswesens) beantragt Abg. Duncker: den Reichskanzler aufzufordern, über die bisherige Thätigkeit des Reichscommissar zur Ueberwachung des Auswanderungswesens einen Bericht vorzulegen. Abg. Kapp wünscht auch über das Verhältniß der directen zur indirecten Auswanderung Auskunft zu erhalten, die jedoch der Reichscommissar für das Auswanderungswesen zu gewähren, nach der Ansicht des Präsidenten Delbrück durchaus nicht die geeignete Person ist. — Nächste Sitzung: Donnerstag.

Danzig, den 2. Dezember.

Heute dementirt die aus dem Ministerium des Innern stammende officiöse Correspondenz auch die Mittheilung, daß der Finanzminister Camphausen wegen eines ernstlichen Zerwürfnisses mit dem Handelsminister aus dem Ministerium scheiden werde. Das Dementi war jetzt kaum mehr nöthig, es ist auch so gewandt, daß es verschiedene Auslegungen zuläßt. Am nächsten liegt wohl die, daß das Hauptgewicht auf das Wort „ernstliche“ gelegt werden muß. Der Schluß des „Waschzettels“ nimmt aber gar die Form einer an Camphausen gerichteten Mahnung an; er lautet nämlich: „Die Bahn ist dem Hauptbau nach fertig und es sind Millionen dafür ausgegeben worden. Der Finanzminister wird sich schwerlich der Ansicht entgegenstellen, daß vom Staate etwas geschehen müsse, um die für die Bahn ausgegebenen Millionen, soweit es möglich ist, wenigstens für die Provinz fruchtbar zu machen; denn er weiß besser als mancher Andere, daß Pommern noch keinen Ueberfluß an Bahnen hat, und die in Rede stehende Bahn einem Bedürfniß derselben entspricht, wie viel auch von den Gründern der Bahn wissentlich und unwissentlich gesündigt worden sein mag.“

Die Frage wegen der Sessionsdauer wird jetzt von den Officiösen zu dem Zwecke debattirt, um darzuthun, daß die Regierung nicht an der Verzögerung der Arbeiten Schuld sei. Im Uebrigen werden bereits jetzt durch eine förmliche Ueberanstrengung der Abgeordneten alle Anstrengungen gemacht, um die wichtigsten Vorlagen, namentlich das Budget, in den noch disponiblen 15 bis 16 Sitzungen zu erledigen; inzwischen zweifeln namentlich die älteren und erfahreneren Parlamentarier daran, daß trotz alledem der Schluß der Session bis Weihnachten zu ermöglichen sein werde.

Die gestrige Sitzung des Reichstages war von hoher Wichtigkeit. Einmal ist in ihr über das Reichsjustizamt entschieden worden. Die Bedenken, welche die Majorität gegen dasselbe hegte, sind durch die für die Entwickelung unserer Reichsinstitutionen höchst bedeutsame Rede des Reichskanzlers beseitigt worden, die Schöpfung der Behörde steht seit gestern fest. Auch die Marinedebatte war von hohem Interesse.

Die Ultramontanen reclamiren nachträglich Waldeck als einen der Ihrigen, und wollen in diesem Sinne seine Erinnerungsfeier begehen. Besonders preisen sie den angeblich von ihm herrührenden, seit dem 5. April 1873 abgeänderten Art. 15 der preußischen Verfassung. Der Abg. Hoppe weist nun nach, daß der Artikel, wie ihn Waldeck fassen wollte, ganz anders lautete, nicht die evangelische und katholische Kirche besonders hervorhob, auch nichts von den kirchlichen Anstalten, Stiftungen und Fonds wußte. Der Artikel, zu welchem Waldeck die Motive schrieb, lautete nämlich ursprünglich:

Jede Religionsgesellschaft ist in Betreff ihrer inneren Angelegenheiten und der Verwaltung ihres Vermögens der Staatsgewalt gegenüber frei und selbstständig.

Waldeck war ein gläubiger Katholik, aber kein Ultramontaner; davon zeugen seine Reden wie sein ganzes Leben. Der Abg. Hoppe, welcher während der letzten Krankheit Waldeck's diesem einen Theil seiner Zeit widmete, schreibt:

„Es war die Zeit des vaticanischen Concils, in der ich nicht gewagt haben würde, dem schwer Kranken von Kirchenwirren zu reden, da er selbst nie von seinem tief innerlichen Glaubensleben sprach, und alle Freunde es vermieden, dieses Thema mit ihm auszuspinnen. Da war es Waldeck, der, obgleich körperlich schnell abwärts schreitend, an allen geschichtlichen Thaten aber mit ungebrochener Geistesfrische theilnehmend, selbst und wiederholt mit tiefer Betrübniß das Gespräch auf die Verirrungen der herrschenden Partei in der katholischen Kirche brachte. Mit stärkeren Ausdrücken, als ich sie angewendet haben würde, tadelte er die Schwäche des Papstes gegen die Jesuiten, seine theologische und geschichtliche Unkenntniß, seine maßlosen Eitelkeiten und Ueberhebungen, die ihn zum Syllabus schon geführt hatten und ihn unwiderstehlich zur Unfehlbarkeitserklärung trieben. Dem Katholiken Waldeck wurde ein Schmerz erspart daß er dieselbe nicht mehr erlebte, er starb am 12. Mai 1870. In diesen Gesprächen verweilte Waldeck bei der Theologie am liebsten auf dem Standpunkt der (von dem Papste verurtheilten) Günther'schen Lehre.“

Der von uns gestern in seinem wesentlichen Theile reproducirte Artikel der „N. A. Z.“ über König Johann von Sachsen hat den Zweck, welchen Fürst Bismarck mit ihm beabsichtigte, erreicht. Das officiöse Blatt der sächsischen Regierung druckt ihn mit der Bemerkung ab, daß es dem Artikel in allen Beziehungen vollständig beitrete. Das „Dresdner Journal“ erklärt dabei, daß es nicht daran gedacht habe, eine politische Partei oder ein hervorragendes Mitglied einer solchen für den Artikel in den Jahrbüchern verantwortlich zu machen. Politische Tendenzen vermuthe es bei dem Verfasser jenes Artikels nicht. Der Verfasser desselben sei nicht in einer den maßgebenden Kreisen Sachsen's näher stehenden Persönlichkeit zu suchen, sondern der Artikel rühre wohl von einem Manne her, der vielleicht während seiner Thätigkeit in Sachsen nicht die Anerkennung gefunden habe, die er für sich in Anspruch nehmen zu dürfen glaubte. Das soll wahrscheinlich dem Prof. v. Treitschke gelten, der, Sohn eines sächsischen Generallieutenants, bis 1863 Privatdocent in Leipzig war, von dort aber wegen seiner national-preußenfreundlichen Gesinnung weggemaßregelt wurde.

In England sucht der Ultramontanismus besonders durch „Bekehrungen“ hochstehender Personen wieder festeren Fuß zu fassen, und partielle Erfolge sind ihm auch auf diesem Wege nicht abzuleugnen. Von anderen Convertiten abgesehen, ist in wenigen Jahren dem Marquis of Bute, einem der reichsten Männer England's, Lord Ripon gefolgt, eins der hervorragendsten Mitglieder des verflossenen Gladstone'schen Cabinets und Großmeister der englischen Freimaurer. Die neulichen geheimnißvollen Andeutungen der „Germania“, daß noch weitere, glänzendere Fälle dieser Art folgen werden“, werden wenigstens in etwas beleuchtet durch einen Brief, angeblich aus Rom, der in der „Köln. Z.“ veröffentlicht wird und aus welchem wir das Wesentlichste in Folgendem entnehmen: „Die Reichen und die Vornehmen erwerben jetzt leichter das Himmelreich, als vor Zeiten, da die Kameele noch nicht durch ein Nadelöhr gingen. Die Propaganda beschäftigt sich jetzt weniger mit Fischern und Zöllnern, als mit reichen Erben und möglichst vornehmen Frauen: nur die hohe Jagd hat Interesse. Darum gehören auch die Proselytenmacher den oberen Regionen der Gesellschaft an und das zumal in England, wo die Reichen leichtlich und vorzugsweise zur bekehrten Schaar gezählt werden. Unter den dortigen Missionären zur Bekehrung der Ketzer spielt die durch den sehr bekannten Grafen Blome seiner Zeit (es war in Hamburg) bekehrte Gemahlin des dänischen Gesandten v. Bülow eine nicht ganz unbedeutende Rolle neben andern convertirten Damen, wie Lady Holland, Lady Sydney Herbert, die sämmtlich zur geistlichen Heerschaar des Erzbischofs Manning und Msgr. Capel stehen. Diese Dame soll bei einiger Erfahrung und vielem Eifer für politische und gesellschaftliche Intriguen und obgleich Gemahlin des Vertreters eines streng lutherischen Landes, mit gutem Erfolg und größeren Hoffnungen die Geschäfte der Propaganda treiben: — die Convertitin findet leicht einen gewissen Anhalt in der Gesellschaft, wenn ein solcher sonst nach Stellung und Herkunft fehlen würde — ja, man flüstert sich zu, daß bei einer erlauchten Prinzessin, wo die dänische Dame leicht Zutritt findet, das Gewerbe der katholischen Bekehrung und, Hand in Hand damit, die Aufreizung gegen alles Deutsche durch diese Diplomatin mit großem Eifer (bis jetzt freilich ohne Erfolg) in Scene gesetzt wird. Für das Vaterland des Gatten wäre eine ruhige und bescheidene Haltung wahrscheinlich vortheilhafter, als der Versuch, eine politische Rolle zu spielen und nebenbei England wieder zum Lehen St. Peter's zu machen und die höchsten Personen mit Deutschland zu verhetzen. Aber Alles wiederholt sich im Leben der Nationen: der Vatican nimmt Werkzeuge, wo er sie findet, und England kann noch heute mit Nutzen die Geschichte der römischen Emissäre unter Elisabeth und den Stuarts studiren.“ Mit jener „erlauchten Prinzessin,“ auf deren „Bekehrung“ es zunächst abgesehen zu sein scheint, ist wahrscheinlich die Gemahlin des Prinzen von Wales, Alexandra die im Jahre 1844 geborene Tochter des Königs von Dänemark gemeint.

Deutschland

△ Berlin, 1. Dezbr. Die Verhandlungen über das Bankgesetz nehmen größere Dimensionen an, als man bei aller Vorbereitung auf die erforderlichen Erörterungen vermuthen konnte, es ist daher noch gar nicht abzusehen, wann es möglich sein wird, die Bankfrage wieder in Fluß zu bringen, welche deshalb keinen bestimmten Einfluß mehr auf die Dauer der Session behalten möchte. Man wird getrost annehmen können, daß die Session des Reichstages bis Ende Januar währen wird. — Die Vorlagen, welche dem preußischen Landtage zugehen sollen, werden dessen bevorstehende Session zu einer der bedeutungsvollsten machen. Auch das Cultusministerium ist mit seinen Vorbereitungen dazu bereits ziemlich weit gediehen. Es ist als sicher anzusehen daß eingebracht werden: ein Entwurf, betreffend die Staatsaufsicht über die Verwaltung des Kirchenvermögens und ein Entwurf, welcher die Verwaltung des lokalen Kirchenvermögens der katholischen Gemeinden durch gewählte Kirchenräthe und Gemeindevertreter regelt. — Die Petitionscommission des Reichstages hat heute wieder über die Tariffrage verhandelt und beschlossen, nach dem Antrage des Referenten, Abg. v. Rabenau, die Petitionen dem Reichskanzler mit der Aufforderung zu überweisen: die Frage der Eisenbahntarif-Reform einer eingehenden Prüfung durch Delegirte der Landwirthschaft, des Handels und der Industrie unterziehen zu lassen. Der Schlußsatz des ursprünglichen Antrages des Referenten: „und dieser Delegirtenversammlung sachverständige Auskunftspersonen der Eisenbahnbranche beizugeben“, ist abgelehnt und dagegen ein Antrag des Abg. Struckmann angenommen worden, wonach Delegirte von Eisenbahn-Verwaltungen der fraglichen Commission als gleichberechtigte Mitglieder beigegeben werden sollen.

— Der Kaiser hat bestimmt, daß in Zukunft bei seinen Reisen, wenn die Spitzen der Behörden einer Garnison zum Empfange befohlen worden sind, stets sämmtliche Generale dieser Garnison zum Empfange erscheinen sollen.

— General-Feldmarschall Graf Roon ist auf seinem Rittergute Crobnitz in der Lausitz bedenklich erkrankt. Die „Görlitzer Nachr.“ schreiben darüber: „Seit einigen Tagen ist der Zustand Sr. Excellenz sehr besorgnißerregend. Außer dem Hausarzt Dr. Preuße, welcher schon seit länger in Crobnitz ist, ist von Berlin der Generalarzt Dr. Böger und gestern noch von Görlitz Dr. Schnieber dorthin gerufen worden. Auch der Oberstlieutenant v. Roon, der älteste Sohn des Feldmarschalls, wurde dieser Tage herbeitelegraphirt.“

— Die Arnim-Affaire soll noch weitere Kreise in Bewegung setzen. Die Wiener „Presse“ fordert jetzt Herrn Zeblicke auf, dem Vorwurfe der „Lüge“, den sie ihm wiederholt macht, durch einen am Wiener Landesgerichte gegen Herausgeber und Redacteur anzustrengenden Injurienprozeß zu begegnen. Für Reise- und Zehrungskosten will das Blatt ein entsprechendes Aequivalent bei dem Verein „Berliner Presse“ deponiren.

— Das amtliche „Regierungs-Amtsblatt“ des Fürstenthums Lippe liefert ein hübsches Pröbchen kleinstaatlicher Eitelkeit. Der jetzt regierende Fürst von Lippe soll einmal gesagt haben: „Es giebt nur einen Fürsten von Lippe und der bin ich.“ Demselben Gedanken giebt nun das genannte Blatt Ausdruck, indem es gegen Hausmann, der in seiner bekannten Petition an den deutschen Reichstag, „von den Bewohnern des Fürstenthums Lippe-Detmold“ geredet, Folgendes ausführt: „Jeder Lippe weiß, oder sollte wissen, daß unser Land Lippe heißt, daß es nur ein Land dieses Namens giebt, während das Landgebiet der Weser Schaumburg heißt und nur zum Unterschiede von dem hessischen Antheil dieser Grafschaft der Name des landesherrlichen Hauses beigefügt wird.“ Die Geographen und Statistiker werden von dieser Belehrung schwerlich Act nehmen.

* In Betreff der Notiz, daß die Aufhebung der landwirthschaftlichen Akademie in Eldena bevorstehe, schreibt die „N. A. Z.“ officiös, daß „die Minister für Unterricht und für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten über die von dem Abgeordnetenhause angeregte Umgestaltung der gedachten Lehranstalt bisher nicht Beschlüsse gefaßt haben, und daß es sich keinenfalls um eine gänzliche Aufhebung, vielmehr nur um eine veränderte Gestaltung handeln würde.“

Karlsruhe, 1. Dezbr. Bei der gestern hier stattgehabten Wahl von drei Mitgliedern der katholischen Stiftungs-Commission, an der römische Katholiken und Altkatholiken sich betheiligten, sind die altkatholischen Candidaten gewählt worden.

Münster, 1. Dezbr. Nach offizieller Feststellung ist der Reichstagsabg. v. Heereman (Centrum), welcher in Folge seiner Ernennung zum Regierungsrath in Merseburg sein Mandat niedergelegt hatte, im Wahlkreise Münster-Cösfeld wiedergewählt worden. (W. T.)

München, 29. Novbr. In Nürnberg hat eine, von mindestens 2000 Personen besuchte Volksversammlung einen Protest gegen den Landsturm-Gesetzentwurf beschlossen. — Das ultramontane „Münchener Vaterland“ verkündet mit Triumph, daß die von ihm unternommene Sammlung von Liebesgaben für den Papst bereits den Betrag von 25 000 Gulden überschritten hat. — Bei der am 7. Dezember beginnenden Schwurgerichtssession für Mittelfranken kommt ein Fall von hochpolitischer Wichtigkeit zur Verhandlung. Es betrifft die Anklage gegen eine Anzahl Socialdemokraten, deren Verweisung der oberste Gerichtshof beschlossen hat, nachdem das Nürnberger Bezirksgericht, sowie das Appellationsgericht die Einstellung des Strafverfahrens beschlossen hatte. Gleichzeitig ist der Redacteur des in Nürnberg erscheinenden socialdemokratischen Blattes, Baumann, wegen vier Preßvergehen vor das Schwurgericht verwiesen.

Bamberg, 30. Novbr. Advocat Titus, ehemals Mitglied des Frankfurter Parlaments und des Stuttgarter Rumpfparlaments, ist heute hier gestorben.

Frankreich.

Paris, 29. Novbr. Im „Bulletin Français“ wird der Gesetzentwurf die Neuorganisation des Generalstabes der Armee veröffentlicht, welchen der Kriegsminister der National-Versammlung vorlegen wird, und die Motivirung, welche denselben begleitet. Das Wesentliche dieser neuen Organisation ist, daß fernerhin der Generalstab sich nicht aus den jungen Schülern der Schule von St. Cyr recrutiren soll, sondern aus den Schülern einer zu errichtenden höheren Kriegsschule, welche ihrerseits aus der jetzt bestehenden Generalstabsschule hervorgehen. Es wird somit dieser Schule eine höhere Klasse zugefügt. Die aus dieser höheren Kriegsschule entlassenen Offiziere sollen dann zwei Jahre in einem Corps von einer anderen Waffe Dienst leisten, die Infanteristen ein Jahr bei der Cavallerie und ein Jahr bei der Artillerie, die Cavalleristen eben so bei der Artillerie und Infanterie und die Artilleristen bei der Infanterie und Cavallerie; dann folgt darauf ein zweijähriger Dienst bei dem Stabe der Division oder des Armeecorps, dem sie angehören u. s. w. Das ganze etwas weitläufig aussehende Project hat den Zweck, dem Generalstabe möglichst tüchtigere und reifere Kräfte zuzuführen als bisher. — Die französischen Schriftsteller haben in der Versammlung, die sie gestern abhielten, beschlossen, in London, Berlin und Petersburg Agenten zu ernennen, an welche man sich wenden muß, um das Uebersetzungsrecht französischer Werke zu erlangen.

— Die Hinterbliebenen Guizot's haben die von demselben gegen die Kaiserin Eugenie angestrengte Klage auf Zurücknahme einer Summe von 40,000 Fr., welche Napoleon III. angeblich nur als Darlehen, dem jungen Guillaume Guizot vorgestreckt haben sollte, zurückgezogen.

England.

London, 30. Novbr. Prinz Arthur, Herzog von Connaught ist bei seiner Anwesenheit in Norwich mit dem Pferde gestürzt und hat sich dadurch eine Verletzung des Fußes zugezogen. Die Verletzung ist indeß nur eine leichte, zu keinen Bedenken Anlaß gebende. (W. T.)

— 1. Decbr. Das Befinden des Premiers Disraeli hat sich erheblich gebessert. — Der seitherige türkische Admiral Hobart Pascha ist mit dem Range eines Capitäns wieder in die englische Marine zurückgetreten. — Die Berg- und Hüttenarbeiter von Wigan erheben auf's Neue die Forderung, daß ihnen der frühere Lohnsatz gewährt werde. — Die Manufacturfabrikbesitzer von Sheffield haben, um der auswärtigen Concurrenz entgegen zu treten, den Lohn für die Handarbeit herabgesetzt. (W. T.)

Rußland.

F. H. Petersburg, 29. Nov. Die Wassersysteme bei uns sind in einen argen Zustand gerathen. Riffe, Klippen und Barren, die in großer Zahl in unsern Wasserstraßen existiren, erweisen sich überaus hemmend für unsere Schifffahrt. Das Ministerium des Innern hat bereits die nöthigen Schritte gethan, um diese, den Verkehr so hindernden Unbequemlichkeiten zu beseitigen. Unsere Flüsse sollen jetzt einer gründlichen Baggerung unterworfen werden. Auch der Njemen-Fluß (Memel) soll der größern Schifffahrt zugänglich gemacht werden. Es sind bereits mehrere Commissionen beordert, um eine genaue Darlegung der Verhältnisse unserer Wassersysteme auszuarbeiten. Das Resultat wird die sofortige Inangriffnahme der nöthigen Verbesserungen nach sich ziehen. — Es liegen uns jetzt statistische Berichte über unsere Eisenbahnen in diesem Jahre vor. Demnach beträgt die Länge des russischen Eisenbahnnetzes, das dem Verkehr bereits übergeben ist, 15,655 Werst = 2236 3/7 Meilen. Die in Angriff genommenen Eisenbahn-Linien umfassen 4614 Werst. Die Gesammtlänge beträgt also 20,270 Werst oder 2895 5/7 Meilen. — Der Gesundheitszustand in Petersburg ist ein äußerst ungünstiger. Eine der grassirenden Krankheitsformen ist der Typhus, der ganz besonders die arbeitende Klasse heimsucht. Die städtischen Geburtsanstalten wie die akademische gynäkologische Klinik leiden unter einer Krankheitsform, die, diphtherischer Natur, als Geburtsfieber bezeichnet wird. Katarrhalische Affectionen in jeder nur denkbaren Form grassiren hier ganz besonders. Die Lage unserer Residenz, der Boden derselben, das Klima und die jetzige Witterung dazu genommen, erzeugen ein ganzes Heer von Krankheiten, das jeder ärztlichen Kunst spottet.

— 30. Novbr. Die Rückkehr des Kaisers steht in den nächsten Tagen bevor. Die Verzögerung der Heimreise soll der Rücksicht des Kaisers für den leidenden Zustand des Grafen Alexander Adlerberg zuzuschreiben sein, welcher als Minister des Kaiserlichen Hauses und Chef des Kaiserlichen Hauptquartiers den Kaiser nach Livadia begleitet hat. — Alle Nachrichten aus dem Innern, soweit die Telegraphenverbindungen reichen, melden übereinstimmend, daß der Verlauf der soeben stattgehabten ersten Aushebung nach dem Gesetze der allgemeinen Wehrpflicht ein durchaus günstiger gewesen ist. In allen Klassen hat sich ein überraschendes Verständniß für die Wichtigkeit des neuen Gesetzes gezeigt, und stellt man dasselbe jetzt schon dem Kaiserlichen Decrete über die Aufhebung der Leibeigenschaft an die Seite.

Türkei.

Constantinopel, 23. Novbr. Der Sultan hat den Bau einer großen Pracht-Moschee aus Marmor und Granit, mit vier Minarets, in der Nähe des Palastes von Dolmabagtsche befohlen und zugleich angeordnet, daß 70 Läden und Waarenmagazine in der Nähe erbaut werden, deren Einkünfte zum Unterhalt der Moschee und des dabei angestellten Personals dienen sollen. Der Kostenanschlag ist auf 830,000 Liren (15 Millionen Reichsmark) berechnet, welche aus der Civilliste zu bestreiten sind. Im Publikum ist man mit dieser maßlosen Verschwendung sehr unzufrieden, da doch in letzter Instanz das Geld von den Steuerpflichtigen aufgebracht wird, von denen Millionen vom Hungertode bedroht sind, während es im ganzen Lande an Wegen, Chausseen, Eisenbahnen, Schulen, Krankenhäusern, Wasserleitungen u. s. w. fehlt.

Rumänien.

Bukarest, 30. Novbr. Die Deputirtenkammer hat fast einstimmig den Fürsten Demeter Ghika zum Präsidenten gewählt. Die Wahl ist der Regierung günstig. (W. T.)

Amerika.

Newyork, 30. Nov. Der Mayor der Stadt, Havemeyer, ist ganz plötzlich gestorben. (W. T.)

Danzig, 2. Dezember.

* Herr Stadt- und Kreis-Gerichts-Rath Laue hierselbst (früher Staats-Anwalt zu Conitz) ist auf seinen Wunsch wieder zur Staats-Anwaltschaft übernommen und vom 1. Januar k. J. ab zum Staats-Anwalt bei dem Kreis- und Schwurgericht zu Stargard in Pommern ernannt worden.

* Bezüglich der Beschlagnahme von zur Verbreitung bestimmter Druckschriften kommen, wie den Reichspost-Anstalten neuerdings eröffnet worden ist, im ganzen Reichs-Postgebiet, mit Ausschluß von Elsaß-Lothringen, die Bestimmungen der §§ 23 und 27 des Reichs-Preßgesetzes vom 7. Mai d. J. zur Anwendung. Den desfallsigen Requisitionen der Gerichte, der Beamten der Staats-Anwaltschaft und der Polizeibehörden ist seitens der Postanstalten nur insoweit Folge zu geben, als ohne Eröffnung des Verschlusses der betreffenden Sendungen ersichtlich ist, daß dieselben Druckschriften der genannten Art enthalten. Ist letzteres der Fall, so sind die mit Beschlag belegten Druckschriften nicht nur zurückzuhalten, sondern auch auf Verlangen der Behörde dieselben auszuliefern.

O Carthaus, 30. Novbr. Gestern fand zu Ehren des von hier nach Conitz versetzten Gerichtsraths Herrn v. Bolewski ein Abschiedsessen statt. Derselbe hatte sich in den 13 Jahren seiner Thätigkeit hier durch sein freundliches Entgegenkommen allgemeine Liebe erworben, die ihren Ausdruck fand. Am Abend desselben Tages hatte der hiesige Turnverein eine Liebhaber-Theatervorstellung arrangirt. Dieselbe fiel zur Befriedigung aus, und dürfte der Wunsch geäußert werden, diese nicht die letzte sein zu lassen.

† Marienburg, 1. Decbr. Unmittelbar vor unserm Marienthor liegt die Steuer-Controle, ein einstöckiges Gebäude, mit dahinter liegendem beschränkten, aber wohl umzäunten Hofraum. In den letzteren ist man gestern zwischen 8 und 9 Uhr Abends durch Uebersteigen des Zaunes gelangt, um dann sofort an das Durchbrechen der Mauer sich zu machen. Die erste Mauer ist durchbrochen worden, aber noch nicht weit genug, um das Durchschlüpfen der Spitzbuben zu gestatten. Durch das Geräusch erwachte endlich der in dem Gebäude nächtigende Bote, der seinerseits sofort Alarm schlug und dadurch die saubere Zunft verscheuchte. Es ist dieses in Jahresfrist der zweite, in ziemlich derselben Weise ausgeführte Angriff auf die Steueramts-Kasse, und dürfte demnach der Schluß auf die Identität der gestrigen Attentäter mit den früheren nicht ungerechtfertigt erscheinen. Die Dreistigkeit der Anlage des Einbruchs läßt übrigens auch vermuthen, daß dieselben Bursche bei dem Ausräumen eines Kleiderladens in der Langgasse in Function gewesen sind, damals allerdings mit mehr Glück gelang es ihnen doch gegen 400 ℛ Waare mitzunehmen. Die Fortsetzung der zuerst erwähnten Scene folgte in dem nur durch die Nogat von der Stadt getrennten Dorfe Caldowe. Eine Lade ausheben, das Fenster eindrücken waren Bagatellen, die mit bewundernswerther Geschicklichkeit und Schnelligkeit erledigt wurden. Aber auch da hatte man die Rechnung ohne den Wirth gemacht. Die gewiß in hohem Grade „feine" Arbeit wurde von innen vernommen, die Hausbewohner schauten sich danach um — und Roß und Reiter sah man niemals wieder. — Will man es unter solchen Umständen uns verargen, wenn wir consequent eine Vermehrung des betreffenden Sicherheitsapparats herbeiwünschen? Zum wenigsten sei bei dieser Gelegenheit auf den auch heute noch zu constatirenden Mangel eines Polizeicommissars hingewiesen. Gerade angesichts solcher Vorfälle, wie der eben geschilderten, bedürfen wir dringend jeder Kraft zum Schutze des Eigenthums, wie der allgemeinen Sicherheit unserer Mitbürger. Die Erledigung der zur gedachten Stelle eingelaufenen Gesuche wurde seiner Zeit einer Commission überwiesen, die sich inzwischen — nach Verlauf von 4 Wochen — über die Sache wohl schlüssig gemacht haben wird. — Die Betheiligung an der Provinzial-Gewerbe-Ausstellung ist nach einer Mittheilung des Vorsitzenden unseres Handwerkervereins ziemlich rege, wenngleich wir die bis zur Ziffer 15 gelangte Anmeldung von Theilnehmern als besonders regen Zuspruch noch nicht ansehen, sondern allgemeinere, weitere Betheiligung nur wünschen können. Angemeldet sind u. A. das Actien Unternehmen der hiesigen Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik, die Wollwäsche-Anstalt, Herr Ofenfabrikant Conrad, Herr Instrumentenmacher Ziegler u. s. w. — Der Schluß der Anmeldungen ist auf den 5. December festgesetzt.

C Strasburg, 30. Novbr. Der heute hier abgehaltene Kreistag war besucht von 12 Vertretern aus dem Stande der Großgrundbesitzer, 7 Vertretern der Städte und 7 Vertretern der Landgemeinden. Zuhörer hatten sich nicht eingefunden. Zur Beschlußfassung gelangten u. A. folgende Gegenstände: Der Bau einer Chaussee von Bartnika bis Gorzno aus Kreismitteln wurde mit 21 gegen 5 Stimmen genehmigt. Es machte sich bei der Debatte das Motiv geltend, daß durch den Bau der Kreis-Chausseen von hier nach Lautenburg die Handelsstraße nach Ostpreußen über Gorzno eingegangen, letztere Stadt in ihrem Erwerb und Wohlstand dadurch heruntergekommen und der Kreis verpflichtet ist, derselben nach Kräften wieder aufzuhelfen. Die auszubauende Strecke ist 6225 Meter (0,834 Meile) lang und wird nach Abzug der Staats- und Provinzial-Prämien, sowie von den betreffenden Besitzern unentgeltlich herzugebenden Bau-Materialien vom Kreise einen Zuschuß von 15,000 ℛ erfordern. — Der Antrag des Kreistags-Abgeordneten Dommes-Roonsdorf, die Chaussee von Friedeck an der Thorn-Strasburger Chaussee nach der Haltestelle der Thorn-Insterburger Eisenbahn bei Kl. Ksionsken nicht zu bauen, dahingegen die Verpflichtung zu übernehmen, die Strecke von Friedeck bis Bahnhof Briesen ganz zu bauen, wurde mit 23 gegen 3 Stimmen abgelehnt. Abgesehen davon, daß die Eisenbahnhaltestelle bei Ksionsken nur unter der ausdrücklichen Bedingung gewährt worden ist, daß eine Chaussee dorthin gebaut werde, wurde die Nothwendigkeit einer Chaussee Friedeck-Ksionsken nur mit so schwachen Gründen bestritten, daß deren Widerlegung sehr leicht gewesen ist. — Betreffs der Rückzahlung des dem Strasburger Kreise Behufs Bestreitung der Grunderwerbungskosten für die Thorn-Insterburger Eisenbahn Seitens des Eisenbahn-Fiscus gewährten Darlehns von 30,000 ℛ wurde beschlossen, an das Abgeordnetenhaus eine Petition um Niederschlagung dieses Betrages zu richten und die betreffenden Kreise zum Anschluß an diese Petition aufzufordern. Die in der Versammlung anwesenden Landtags-Abgeordneten Kallenbach und v. Lyskowski erklärten sich bereit, diese Petition auf das Wärmste bei dem Handelsminister und in der Budgetcommission resp. im Abgeordnetenhause zu unterstützen. Die Direction der Ostbahn in Bromberg soll um Dilation ersucht werden, wenn dieselbe aber auf Zahlung besteht, dann soll diese unter Vorbehalt der Rechte des Kreises geleistet werden. — In die Einkommensteuer-Einschätzungs-Commission wurden die Gutsbesitzer v. Kayserlingk-Lissewo, v. Wybicki-Niewierz, Reichel-Buczek und Bergmann-Czekanowo, sowie Bürgermeister Paetsch und Beigeordneter Sontarra hier; in die Klassensteuer-Reclamations-Commission die Gutsbesitzer Matthoes-Gutowo, Wieczorrek-Gr. Gorczenica, Bürgermeister Paetsch Strasburg und Grundbesitzer Schiller-Piwnitz gewählt. — Der Kreis-Communal-Kassen-Etat pro 1875 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 122,117 Mark festgestellt. — Die von dem Gutsbesitzer Möller-Friedenkenhof angebrachten Gründe für Ablehnung des Amtes als stellvertretender Amtsvorsteher wurden nicht für gerechtfertigt befunden, es soll vielmehr das Strafverfahren eingeleitet und in diesem der Kreistag durch sein Mitglied Borchmann-Lindhof vertreten werden. — Der Petition des Demminer Kreistages vom 5. Juni cr. an das Staats-Ministerium: „auf eine einseitige Ueberweisung der Gebäudesteuer an die Gemeinden nicht einzugehen, dagegen dafür zu wirken, daß sobald als möglich die Grund- und Gebäudesteuer ganz oder wenigstens mit einer großen Quote den Kreisen und den von den Kreisverbänden eximirten Städten zur freien Verfügung überwiesen werde", wurde beigetreten. Hiergegen stimmten merkwürdiger Weise mit einer einzigen Ausnahme die Vertreter der Städte.

Königsberg, 1. Dezbr. Nachdem der Zuschlag zur Klassensteuer, welcher als Communal-Einkommensteuer vom 1. Januar 1875 ab erhoben werden soll, auf 220 pCt. festgesetzt worden ist, schließt der vom Magistrat aufgestellte Etat des Communal-Steuerfonds auf 1,230,420 Mark in Einnahme und 1020 Mk. in Ausgabe ab, so daß der Ueberschuß 1,229,400 Mk. oder 409,800 Thlr. beträgt. — In einer vor wenigen Tagen von den hiesigen Bäckermeistern abgehaltenen Versammlung wurde beschlossen, es bei bisheriger Form und Preisen des Backwerks auch nach Aufhebung der Mahlsteuer bewenden zu lassen, nur daß das Gebäck etwas größer und schwerer geliefert werden soll. Es wird nach wie vor die Semmel oder das Franzbrödchen einzeln 4 Pfennige d. h. Reichspfennige, und drei solcher Gebäcke 10 Reichspfennige, also wie bisher 1 Sgr. kosten; dasselbe gilt von den Zwiebacken und Kringeln. Nur in Betreff des Butterbackwerks, als Butterfranzbrödchen, Leibkuchen u. s. w. soll in so fern eine Veränderung eintreten, als selbige 5 Reichspfennige kosten werden. Als Grund hierfür wurde der hohe Preis der Butter angegeben.

-k- Mohrungen, 30. Novbr. Die heute beendigten Schwurgerichts-Sitzungen haben diesmal 13 Tage angehalten. Im Ganzen waren 29 Personen, 23 männliche und 6 weibliche, angeklagt und zwar 1 wegen Blutschande, 1 wegen Nothzucht, 2 wegen Wechsel- und Urkundenfälschung, 4 wegen wissentlichen Meineides, 2 wegen Raubmordes, 2 wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge, 3 wegen Brandstiftung, 3 wegen Verleitung zum Meineide, 5 wegen schweren Diebstahls, 3 wegen Begünstigung und Hehlerei und 1 wegen Gefährdung eines Bahntransportes und Angriffs eines Beamten. Die Gesammtstrafe betrug 63 Jahre 6 Monate Zuchthaus und 3 Jahre 8 Monate Gefängniß. Die höchste Strafe war wegen Raubmordes 15 Jahre Zuchthaus und die geringste wegen fahrlässigen Meineides 6 Monate Gefängniß. Freigesprochen wurden 6.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Stuttgart, 2. Dezbr. Am heutigen Jahrestage des Sieges bei Villiers und Champigny fand die feierliche Einweihung der Fahnen der 8 Füsilier-Bataillone des 13. Armeecorps, und die Verleihung des eisernen Kreuzes und anderer Auszeichnungen an die Fahnen der älteren Truppentheile des Corps statt. Dem Könige, der mit den Mitgliedern des gesammten Königl. Hauses der kirchlichen und militärischen Feier beiwohnte, wurde vom commandirenden General v. Schwartzkoppen der Dank der Truppen für die verliehenen Auszeichnungen ausgesprochen. Der feierliche Act wurde von einem Salut von 101 Kanonenschüssen begleitet und schloß mit einem dreimaligem Hurrah der Truppen.

Vermischtes.

Berlin. Herr v. Hülsen hat den Studirenden hiesiger Universität folgendes Schreiben zugehen lassen: Den geehrten Herren erwidere ich auf die gefällige Zuschrift vom 25. d. M. ergebenst, daß ich im Interesse der Herren Studirenden die irrthümliche und herbe Auffassung meines Schreibens vom 16. d. M., wie den hierauf erfolgten Beschluß bedauere. Auf das Bestimmteste stelle ich in Abrede, daß ich die individuelle Meinungsäußerung hätte beeinträchtigen wollen, da meiner betreffenden Bemerkung einzig und allein die Bezugnahme auf das demonstrativ Uebertriebene in einer solchen Aeußerung zu Grunde lag. Mit demselben Mißlieben, mit welchem mein Schreiben betrachtet worden, haben die Herren Studirenden sich gänzlich der Erwägung entschlagen, daß zu der angedeuteten Auffassung mir gegenüber eigentlich gar keine Veranlassung vorlag. Man hätte sich erinnern können, daß ich länger als 20 Jahre hindurch den Wünschen der Herren Studirenden hiesiger Hochschulen, so weit als irgend in meinen Kräften stand, das freundlichste und aufrichtigste Wohlwollen entgegengebracht habe. Bei ruhiger Abwägung dieses meines bisherigen Verfahrens und zugleich meines Schreibens vom 16. d. M. wäre eine Verständigung nicht zweifelhaft und hätte man dann gewiß nicht einen Beschluß gefaßt, durch welchen die Herren Studirenden auf eine Erleichterung des Besuches der K. Theater — eines wohl nicht zu unterschätzenden Bildungsmittels — verzichten und wodurch vielleicht noch überdies, wie ich in Erfahrung gebracht habe, die pecuniäre Lage der „Academischen Lesehalle" geschädigt wird. Statt jener freundlichen und genauen Abwägung hat eine Anzahl Studirender, die jedoch, wie ich überzeugt bin jedenfalls nur eine geringe ist, mein seitheriges Verhalten durch sogenannte „Katzenmusik", welche mir vorgestern gebracht wurde, anerkennen zu müssen geglaubt. Es wird eine solche Kundgebung mich nicht abhalten, ferner das zu thun, was ich für meine Pflicht halte, ebenso wenig den Herren Studirenden nach Möglichkeit gefällig zu sein. Schließlich bemerke ergebenst, daß die Einrichtung hinsichtlich der Theaterbillets für die Studirenden vorläufig fortbestehen bleibt, da ich die Wahrnehmung gemacht habe, daß auch nach dem Beschluß vom 25. d. M. eine gewisse Anzahl dieser Billets (am 26 und heute) abgehoben worden ist, woraus ich zweifellos zu folgern berechtigt bin, daß ein Theil der Herren Studirenden, welche mein Schreiben vom 20. d. M. objectiv und in der Art, wie es gemeint war, aufgefaßt, die Vergünstigung wohl nicht aufzugeben wünscht. Mit vollkommenster Hochachtung gez. v. Hülsen." — In ähnlicher Weise lauten die Antworten des Generalintendanten an die Studirenden der Gewerbeakademie und der Kunstakademie.

— Das wegen Verläumdung des früheren Polizeipräsidenten v. Wurmb in erster Instanz verurtheilte und seit einem Jahr in Haft befindliche Fräulein Hessels ist jetzt auf Anordnung des Kammergerichts aus der Haft entlassen worden.

Hirschberg, 30. Nov. Am Sonnabend ist der gräfl. Schaffgotsch'sche Kamera director v. Berger zu Hermsdorf u. K. wegen Kassendefecten (man spricht von 300,000 Thlr.) verhaftet worden. v. B. ist 75 Jahre alt und fast 30 Jahre im Amt.

Köln, 30. Novbr. Seit gestern Nachmittag, wo sich auf der Pumpstation der städtischen Wasserwerke (die städtische Wasserleitung enthält Rheinwasser, das durch Pumpwerke der Stadt zugeführt wird) plötzlich eine Verletzung des Hauptrohrs bemerklich machte, hat der Betrieb der Werke eingestellt werden müssen, ob auf längere oder kürzere Zeit, das kann augenblicklich noch nicht bestimmt angegeben werden, jedoch ist man sofort mit Aufwendung aller zu Gebote stehenden Mittel zu schleunigsten Beseitigung des Uebelstandes geschritten. Nach der „K. Z." ist hinreichendes Wasser zur Löschung von etwa ausbrechenden Feuersbrünsten vorhanden, namentlich soll der Wasserthurm an der Alten Mauer am Bach noch einen ganz bedeutenden Wasservorrath hegen.

— Arthur Orton, der zu 14 Jahren Zuchthaus verurtheilte ehemalige Tichborne-Prätendent, wurde dieser Tage gefesselt nach dem Staatsgefängniß in Princetown gebracht, wo er bis zu Ende seiner Strafzeit als Schneider beschäftigt werden wird.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. Dezbr. Angekommen Abends 4½ Uhr

		Crs. v. 1.			Crs. v. 1.
Weizen gelber			Pr. 4½% consf.	105 3/8	10 3/8
December	61	60 6/	Pr. Staatsschldj.	91 3/	9 3/
April-Mai	188	87	Wstp. 3½% Pfdb.	86 5/8	86 1
Roggen fester			do. 4% do.	95	3/8
			do. 4½% do.	10 7/8	1 1
Decbr	52	51 6/8	Danz. Bankverein	68 6/8	7
April-Mai	149	148	Lombarden[ex.Cp.	77 3/	78 1/8
Mai-Juni	148	147	Franzosen	184 2/	36/
Petroleum			Rumänier	33 4	32 4/8
Decbr.			Neue franz. 5% A.	—	—
pr. 200 ℔	7 18/24	7 18/24	Oester. Creditanst.	342	338 2
Rüböl April-M.	57 30	7 30	Türken (5%)	43 5/8	4 2/
Spiritus			Oest. Silberrente	6 1/8	67 7/
Decbr	18 16	18 21	Russ. Banknoten	94 5/8	94 5/8
April-Mai	58 —	58 40	Oester. Banknoten	91 6/8	91 6/8
Ung. Schatz-A. II.	90 7/8	91	Wechselcrs. Lond.	—	.22 5

Ital. Rente 66 6/8. Schluß ruhig.

Amsterdam, 1. Dezbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. März 269, pr. Mai 270. — Roggen pr. März 186. — Wetter: Regnerisch.

London, 1. Dezbr. [Schluß-Course.] Consols 92 3/16. 5% Italienische Rente 67¼. Lombarden 1 9/16. 5% Russen de 1871 —. 5% Russen de 1872 —. Silber 57⅜. Türkische Anleihe de 1865 44¼. 6% Türken de 1869 53¾. 6% Vereinigt. Staaten pr. 1882 102⅝. 6% Vereinigt. Staaten 5% fundirte 103⅛. Oesterreichische Silberrente 68. Oesterreichische Papierrente 62½. 6% ungarische Schatzbonds 90¼ excl. — Wechselnotirungen: Berlin 20,80. Hamburg 3 Monat 20,80. Frankfurt a. M. 20,80. Wien 11,35. Paris 25,45. Petersburg 32⅝.

Liverpool, 1. Dez. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen — Middling Orleans 8 3/16, middling amerikanische 7⅝, fair Dhollerah 5⅛, middl. fair Dhollerah 4¾, good middl. Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 3⅞, fair Bengal 4⅛, fair Broach [illegible], new fair Domra 5⅛, good fair Domra 5 5/16, fair Madras 5, fair Pernam 8, fair Smyrna 6¼, fair Egyptian 8½. — Billiger schwimmende mitunter 1/16 niedriger.

Paris, 1. Dezbr. (Schlußcourse.) 3% Rente 62,15. Anleihe de 1872 98,30. Italienische 5% Rente 67,80. Italienische Tabaks-Actien —. Franzosen 683,75. Lombardische Eisenbahn-Actien 288,75. Lombardische Prioritäten 250,75. Türken de 1865 44,47. Türken de 1869 272,50. Türkenloose 122,75.

Paris, 1. Dezbr. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr. Dezember 25,00, pr. Januar-Februar 25,00, pr. Januar-April 25,25, pr. März-Juni 25,50. Mehl ruhig, pr. Dezember 53,50, pr. Januar-Februar 53,25, pr. Januar-April 53,50, pr. März-Juni 54,00. Rüböl pr. Dezember 73,75, pr. Januar 74,75, pr. Januar-April 76,00, pr. Mai-August 77,50. Spiritus ruhig, pr. Dezember 53,00, pr. Mai-August 57,00.

Petersburg, 1. Dez. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 33⅝. Hamburger Wechsel 3 Mon. 286¼. Amsterdamer Wechsel 3 Mon. 165⅛. Pariser Wechsel 3 Monat 351. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 183¾. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 177¾. Imperials 5,93. Große russische Eisenbahn 147. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 102¼. — Productenmarkt. Talg loco 48, pr. August 48. Weizen loco —, pr. Mai 9,50. Roggen loco —, pr. Mai 6,50. Hafer loco 5,00, pr. Mai 4,75. Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) loco —, pr. Mai 12,50. — Wetter: Thauwetter.

Newyork, 30. Nov. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 85½C. Goldagio 12¼, 5/20 Bonds pr. 1885 6⅝, do. 5% fundirte 112⅞, 5/20 Bonds pr. 1887 19¾. Eriebahn 28⅜. Central-Pacific 6¾. Newyork Centralbahn 1 1¾. Höchste Notirung des Goldagios 12⅜, niedrigst 12¼. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 14¾, do. in New-Orleans 4⅜, Petroleum in Newyork 11, do. in Philadelphia 10¾. Mehl 5D. 15C. Rother Frühjahrsweizen 1D. 3C. Mais (old mixed) 93C., Zucker (Fair refining Muscovados) 8⅛. Kaffee (Rio-) 17¾, Schmalz (Marke Wilcox) 14⅝C., Speck (short clear) 11C. Getreidefracht 9.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 2. Dezember.

Weizen loco sehr fest, pr. Tonne von 2000 ℔.

fein glasig u. weiß	30	37℔	68-70 ℛ Br.	55-71 ℛ bez.
hochbunt	32	35℔	64-66 ℛ Br.	
hellbunt	32	4℔	62-64 ℛ Br.	
bunt	6	32℔	60-63 ℛ Br.	
roth	32	7℔	57-60 ℛ Br.	
ordinär	26-	34℔	50-60 ℛ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 63 ℛ.
Auf Lieferung 126℔ bunt pr. April-Mai 194 R.-Mk. bez. u. Gd., 195 R.-Mk. Br., pr. Mai-Juni 195 R.-Mk. Gd.

Roggen loco niedriger, pr. Tonne von 2000℔. 125℔ 55⅙ ℛ, 127℔ 53⅓ ℛ.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar 51½ ℛ.
Auf Lieferung pr. April-Mai 153 R.-Mark Br., pr. Mai-Juni 151 R.-Mk. Gd.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔ große 115℔ 56, 58⅓ ℛ.
Hafer loco pr. Tonne von 2000℔ 54 ℛ.
Rübsen loco pr. Tonne von 2000℔ 81⅓ ℛ.
Petroleum loco pr. 100℔ ab Neufahrwasser 4 ℛ. Auf Lieferung pr. Januar 12,50 R.-Mk.
Steinkohlen pr. 40 Hekt. ab Neufahrwasser in Kahnladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 18-22 ℛ, schottische Maschinenkohlen 21 ℛ.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 6.25 Gd., 6.25 gem. Amsterdam, 10 Tage 144⅛ Gd., do. 2 Monat 143⅜ Gd. Paris, 8 Tage 81 7/12 Gd. Belgische Bankplätze, 8 Tage 81 7/12 Gd. 4½% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 105⅝ Gd. 3½% Preußische Staatsschuldscheine 91 Gd. 3½% Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftl. 86¼ Gd., 4% do. do. 95⅜ Gd. 4½% do. do. 101⅜ Br., 101¼ gem., 5% do. do. 10 ¼ Gd. 4% Danziger Privatbank-Actien 117 Gd. 4% Danziger Bank-Verein 67 Br. 5% Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 95 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99 Gd. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 99¾ B. 5% Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 2. Dezember 1874.

Getreide-Börse. Wetter: trübe und feucht. Wind: W.

Weizen loco ist am heutigen Markte zu vollen und festen Preisen gekauft worden, doch zeigte sich die Kauflust nur vereinzelt bei schwacher Zufuhr. 350 To. wurden umgesetzt. Bezahlt ist für Sommer- 130/1℔. 58 ℛ, blauspitzig 128/9℔. 55 ℛ, bezogen 128℔ 58 ℛ, hellbunt 137/8℔. 65 ℛ, hochbunt und glasig 130, 132/3, 133/4℔ 65, 66, 67, 68 ℛ nach Qualität, alt weiß 130℔. 71 ℛ pr. Tonne. Termine ruhig. April-Mai 194 Mrk. bez. u. G., 195 Mrk Br., Mai-Juni 195 Mark G. Regulirungspreis 63 ℛ.

Roggen loco etwas billiger, 125℔. 53⅙ ℛ, 126℔. 53⅓ ℛ, 127℔ 53⅓ ℛ pr. Tonne ist bezahlt. Umsatz 30 Tonnen. Termine ohne Umsatz April-Mai 153 Mark Br., Mai-Juni 151 R.-Mrk. Gd. Regulirungspreis 51½ ℛ. — Gerste loco große 1 4/5℔., 115℔. 56, 58⅓ ℛ pr. Tonne. — Hafer loco ist zu 54 ℛ pr. Tonne verkauft. — Rübsen loco 81⅓ ℛ pr. Tonne. — Spiritus heute nicht zugeführt.

Getreide-Bestände am 30. November 1874. Weizen 9360 Tonnen, Roggen 1320 To., Gerste 640 To., Hafer 80 To., Erbsen 70 To., Rübsen 470 Tonnen.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 2. Dez. Wind: WSW.
Nichts in Sicht.

Thorn, 1. Dezbr. — Wasserstand: — Fuß 7 Zoll. Wind: SW. Wetter: bewölkt und regnigt.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Japs, Großmann u. Nesser, Haber, Harz, Steinkohlen.

Von Danzig nach Plock: Riegel, Ollendorf, Salz. — Woltersdorf, Hirsch, Petroleum. — Drenkow, Hirsch, Wendt, Heringe.

Von Danzig nach Thorn und Nieszawa: Liebsch, Dauben und Jck, Haußmann u. Krüger, Loche u. Hoffmann, Käseberg, Berger, Reinhold, Kleemann, Müllar, Heringe, Soda, Schroot, salpetersaures Natron, Pfeffer, Terra Siena, Candis, Stärke, Papier, Schiefertafeln, Griffel, Wagenfett, grüne Seife, Kreide, Schlemmkreide, Tabak, Reis, leere Flaschen.

Von Danzig nach Wloclawek: Drenikow, Dauben u. Jck, Steinkohlen.

Stromab:

Bohre, Flatau, Plock, Bromberg, 1 Kahn, 255 Ctr. Weizen, 535 Ctr. 50 ℔. Roggen.

Meteorologische Beobachtungen.

Dezbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
1	4	328,21	+ 4,3	SW., frisch, bewölkt.
2	8	329,24	+ 2,6	W., flau, bezogen.
	12	322,03	+ 2,4	WNW., mäßig.

Heute Morgen 8½ Uhr wurde meine liebe Frau **Laura** geb. **Kallmann** von einem kräftigen Knaben schwer aber glücklich entb.
Lauenburg i. Pr., d. 1. Decbr. 1874.
5219) **W. Kallmann.**

Heute Abends 11 Uhr wurde meine liebe Frau von einem kräftigen Knaben schwer aber glücklich entbunden.
Danzig, den 30. November 1874.
5970) **Richard Gumbrecht.**

Meine Verlobung mit Fräulein Margarethe Richter, einzigen Tochter des Herrn Baumeister Richter zu Halle a. S., beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen. von Wegerer,
Premier-Lieutenant im Ostpreussischen Füsilier-Regiment No. 33.
5887)

Clara Horwitz.
Adolph Allenstein,
Verlobte.
Schwetz. Berlin. (5965

So eben traf ein in Danzig in **L. G. Homann's** Buchhandlung **(Prowe & Beuth)** Jopengasse:

Medicinal-Kalender für 1875.

Zwei Theile.
1 Rℓ 15 Sgr.
Der Kalender wurde den Herren Bestellern zugesandt. (5917

Gustav Schmeling,

Langgasse 66,
Eingang Portechaisengasse,
beehrt sich dem geehrten Publikum die Eröffnung seiner

Weihnachtsausstellung feiner Weißwaaren

ergbeenst anzuzeigen.
Als besonders **geeignet zu Fest-Geschenken** empfehle ich: **Fraisen m.** farb. Seide im Carton, Kopf- und Busenschleifen im Carton; **Cravattes**, seidene und confectionirte, das Neueste; **Krausen u. Manschetten** in billigem und ff. Genre; **Damen-Unterröcke, Morgenhauben** in größter Auswahl; **Atlaskragen, Schleier, Fichus.**

Schürzen

in großer Auswahl für Damen und Kinder, **Corsets** im Carton.

Taschentücher

rein Leinen für Herren, Damen und Kinder, **wollene Kinderjäckchen, Capotten** und **Hütchen** in reizenden Dessins, **Kragen** u. **Manschetten, Träger-Schürzchen,**

Geschenke für Herren:

Oberhemden

unter Garantie des Gutsitzens und der Qualität, **Cache-nez, seidene Taschentücher, Shlipse, Tricotagen.**
Preise billigst und fest.

Gustav Schmeling,

Weißwaaren-Geschäft,
Langgasse 66,
Eingang Portechaisengasse. (5948

Zu

Weihnachts-Einkäufen

empfiehlt die **Buchhandlung** von
Th. Anhuth, Langenmarkt 10
ihr überaus reichhaltiges Lager von **Bilderbüchern, Jugendschriften, Classikern, Prachtwerken** 2c. 2c. (5923

Dentler'sche Leihbibliothek
3. Damm No. 13,
fortwährend mit den neuesten Werken versehen, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu zahlreichem Abonnement.

Gelegenheits-Gedichte jeder Art fertigt **Agnes Dentler Wwe.,** 3. Damm 13.

12,000 Thlr. werden auf eine ländl. Besitzung innerhalb der landschaftlichen Taxe zur ersten Stelle gewünscht. Am liebsten Stiftungsgelder. Off. werden u. 5956 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Für mein **Galanterie- u. Kurzwaaren-Geschäft** suche ich von sogleich einen jungen Mann, der mit der einfachen Buchführung vertraut ist und womöglich polnisch spricht. **Nathan Goldstand,**
5974) Löbau, Westpr.

Für mein Geschäft suche ich unter günstigen Bedingungen einen **Lehrling.**
C. F. Wollsdorf,
5978) Buchhändler i. Konitz, Westpr.

Bazar
im Concertsaale des Franziskanerklosters

zum Besten des Vereins für Armen- und Krankenpflege.
Ausstellung der eingesandten Gaben: Sonntag den 6. Decbr. von 11½ bis 2 Uhr gegen Entrée von 2½ Sgr.
Verkauf: Montag und Dienstag von 10 bis 4 Uhr. Um rege Theilnahme bittet
Das Comitée.
5949)

Hesse'scher Gesangverein.
Heute Abend 8 Uhr **Uebungsstunde.**

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehlen als äußerst billig:

Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche.

Damenhemden, reich garnirt, von 20 Sgr. an,
Oberhemden von 22½ Sgr. an,
Herren-Nachthemden von 17½ Sgr. an,
Negligé-Jacken mit Besatz von 17½ Sgr. an,
Damen-Pantalons mit Besatz von 19 Sgr. an,
Nachthauben, reich garnirt, von 3 Sgr. an,
Weiße fertige Röcke von 15 Sgr. an,
„ **Shirtingschürzen,** besetzt, von 8 Sgr. an,
Bunt leinene Schürzen von 13 Sgr. an,
Moireschürzen, mit und ohne Besatz,
Corsetts in grau, weiß, roth, gelb 2c. 2c.,
Bunt leinene Kinderschürzen von 7½ Sgr. an,
Damenkragen und Manschetten,
Garnituren 2c. **in guten Qualitäten.**
4/4-Taschentücher, rein Leinen, pro Dtzd. 1 5/12 Thlr.
3/4-Kindertücher, „ „ „ 25 Sgr.

Shirting, Chiffon, Negligéstoffe in großer Auswahl.

S. Hirschwald & Co.,

Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik,
Wollwebergasse 15, neben Herrn Konicki. (5928

Jugendschriften und Bilderbücher

für Knaben und Mädchen jeden Alters,
als: **Märchenbücher, Jagd- und Reise-Abenteuer, Indianergeschichten, Erzählungen aus der Welt- und Naturgeschichte** 2c. 2c., sämmtliche Schriften von **Clem. Helm, Clara Croh, Thekla v. Gumpert Rosalie Koch, Ottilie Wildermuth, G. Nieritz, Fr. Hoffmann, Stein, Otto, Oscar Pletsch, Ferd. Schmidt, Petsch, Robert Reinick** 2c. 2c. empfiehlt zu **Festgeschenken und sendet bereitwilligst zur Ansicht und Auswahl**

E. Doubberck,
Buchhandlung, Langenmarkt No. 1. (5934

Eine neue Sendung von englischen Häcksel-Maschinen für Hand-, Pferde- u. Dampf-Betrieb neuester und anerkannt bester Construction ist wieder eingetroffen; ferner halte stets auf Lager Locomobilen, Dampf- u. Göpel-Dreschmaschinen, Amerikanische Dampf-Mehl- und Schroot-Mühlen.

Rübenschneider und Oelkuchenbrecher.



Getreide-Reinigungs-Maschinen jeder Grösse.

Aufträge zum **Lohndreschen** mit Maschinen neuester Construction in Verbindung mit **Strohelevator** und **Drahtseil-Transmission** werden stets entgegengenommen, ebenso vermiethe **einzelne Locomobilen.**
5465)
A. P. Muscate, Danzig & Dirschau.

Als

nützliche Weihnachtsgeschenke

empfehle
Damen-Mäntel, anschließende Jaquets und Jacken,
Fertige Roben und Schlafröcke,
Stepp röcke, Moiréröcke und Schürzen,
Seidene Schürzen 2c.
im besonders großer Auswahl zu sehr billigen ganz festen Preisen.

Mathilde Tauch,

Langgasse 44. (5884

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß die seit 20 Jahren in meinem Besitz befindliche

Königliche Apotheke

mit dem heutigen Tage durch Kauf in die Hände des Herrn **Albin Rehefeld** übergegangen ist.
Für das mir in so reichem Maaße geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich dasselbe auch auf meinen Herrn Nachfolger gütigst zu übertragen.
Danzig, den 1. December 1874.
Otto Helm.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, erlaube ich mir ganz ergebenst mich dem Wohlwollen der Herren Aerzte, meiner werthen Kunden und eines geehrten Publikums bestens zu empfehlen. Es wird stets mein Bestreben sein, durch saubere und gewissenhafte Ausführung aller mir zugehenden Aufträge das gute Renomme der Apotheke zu erhalten und allen Ansprüchen der Neuzeit Rechnung zu tragen.
Hochachtungsvoll und ergebenst
Albin Rehefeld,
Apotheker.
Danzig, den 1. December 1874. (5909

Ausverkauf.

Räumungshalber bin ich genöthigt, die Vorräthe meiner **vorzüglichen Fabrikate** zum **Selbstkosten-**, resp. **jedem nur annehmbaren Preise** abzulassen.
Dahin gehören die so sehr gesuchten

3- u. 4-spännigen Dreschmaschinen u. Rübenschneider neuester Construction,

Häcksel- u. Säemaschinen, Ringelwalzen u. Schrotmühlen, Torf- und Drainröhrenpressen, Pflüge 2c. und erlaube mir die Herren Gutsbesitzer mit dem Bemerken auf diesen vortheilhaften Kauf aufmerksam zu machen, daß derselbe nur bis zum 20. December cr. dauert.
5529)
E. Hahn in Schöneck Westpr.

Frische
Holst. Austern
empfing
Josef Fuchs.

Zweite Vorlesung
zum Besten des Johannesstiftes Donnerstag, den 3. December, 7 Uhr Abends, im oberen Saale der Concordia
Herr **Dr. Hein**
über „Die Thätigkeit der Sinnesorgane. (5896

Sinfonie-Soiréen.

Den vielseitig ausgesprochenen Wünschen des Publikums zu entsprechen, hat der Instrumental-Musik-Verein beschlossen, für die im Januar und Februar 1875 noch stattfindenden 2 Concerte eine Subscription zum Preise von **Einem Thaler** für beide Concerte zu eröffnen.
Die Subscriptions-Liste nebst Plan des Apollo-Saales liegt in der Musikalienhandlung von **F. A. Weber** zur regen Betheiligung aus. (5778

Freitag, 4. cr., Abends 8 Uhr, Heiligegeistgasse 107 (Herrn Traiteur **Johannes**).
Tagesordnung.
1) Ballotage.
2) Abonnements-Angelegenheiten.
3) Winter-Vergnügen. (5901

Theater-Anzeige.

Donnerstag, 3. Decbr. (4. Abonnem. No. 2.) **Mein Leopold.** Posse mit Gesang in 3 Akten und 6 Bildern von L'Arronge. Emma . . . Fr. Lang-Ratthey.
Freitag, 4. Decbr. (4. Abonnem. No. 3.) **Don Juan.** Oper von Mozart.
Sonnabend, den 5. Decbr. (4. Ab. No. 4) **Ultimo.** Lustspiel in 5 Acten von G. von Moser.
In Vorbereitung **Rienzi.** Oper von R. Wagner.

Selonke's Theater.

Donnerstag, den 3. December. **Gastspiel des beliebten Balletmeisters Signore Guiseppe Cecchetti vom Teatro della Scala in Mailand.** U. A.: **Guten Morgen Herr Fischer.** Operette.

Mein großes Pelzwaaren-Lager

befindet sich Langgasse 66, vis-à-vis der Post und Wollwebergasse 19.
Julius Stühmer, Kürschnermeister,
vormals F. W. Rühl.
5887)

Oeldruckbilder-Sortiments- und Commissions-Geschäft

OTTO GULICH

1. Etage 1. — 17. Langgasse 17. — 1 Treppe 1.
Geschäftsstunden von 10 bis 4 Uhr.
Bilder mit solidem Barockrahmen zum Preise von 5 Thalern (15 Reichsmark) ab. (5930

Verantwortlicher Redakteur H. Rödner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 8852 der Danziger Zeitung.

Danzig, 2. Dezember 1874.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfart a. M., 1. Dez. Effecten-Societät. Creditactien 241¾, Franzosen 321⅝, Galizier 249½, Lombarden 136¾, 1860er Loose 106 1/16, Silberrente 68¼, Ungarisch-Galizische 129½. Sehr fest, Creditactien beliebt.

Hamburg, 1. Dezbr. [Productenmarkt.] Weizen loco fest, auf Termine ruhig. Roggen loco fest, auf Termine ruhig. — Weizen ℘ Dezember 126℔. 1000 Kilo 185 Br., 184 Gd., ℘ Dezbr.-Januar 126℔. 185 Br., 184 Gd., ℘ Januar-Februar 126℔. 187 Br., 186 Gd., ℘ April-Mai 126℔. 190 Br., 189 Gd. — Roggen ℘ Dezember 1000 Kilo 163 Br., 161 Gd., ℘ Dezember-Januar 163 Br., 161 Gd., ℘ Januar-Februar 161 Br., 160 Gd., ℘ April-Mai 153 Br., 152 Gd. — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl matt, loco und ℘ Dezember 56, ℘ Mai ℘ 200 ℔. 57½. — Spiritus still, ℘ 100 Liter 100 % ℘ Dezember 45½, ℘ Februar-März 46, ℘ April-Mai 46½, ℘ Mai-Juni 46½. — Kaffee matt, Umsatz gering. — Petroleum matt, Standard white loco 9,90 Br., 9,70 Gd., ℘ Dezbr. 9,70 Gd., ℘ Januar-März 10,25 Gd, ℘ August-Dezember 11,25 Gd.

Königsberg, 1. Dezbr. (v. Portatius & Grothe.) Weizen ℘ 42½ Kilo hochbunter 127℔. 80½, 81½, 130℔ 82, 83, 131℔. 82, 132℔. 84, 132/3℔. 83, russ. 125/6℔. 85 Sgr bez., bunter 128℔. 75, 132℔. 76, russ. 126/7℔. bes. 75½, 129℔. 81 Sgr bez., rother 130℔. 74½, 131℔ 74, 132℔. 75, 75½, russ. 127/8℔. 76, 128/9℔ 75 Sgr bez. — Roggen ℘ 40 Kilo inländischer 123℔. 58, 123/4℔. 58½, 124℔ 58½, 124/5℔. 59, 125℔. 59½, bes. 59, 125/6℔. 59, 59½, 126/7℔ 60½, bes. 59, 128℔ 61 Sgr bez., fremder: 119/20℔ 55, 120℔ 55, 122℔. 55½, 123℔. 56, 56½ Sgr bez., Frühjahr 56½ Sgr bez. — Gerste ℘ 35 Kilo große 49½, 50, 50½, 51, feinste 54 Sgr bez., kleine 48, 49, 50½ Sgr bez. — Hafer ℘ 25 Kilo loco 37, 38½, 39½, 40¾, russ. 37, 37¼, 37½, 38, 38½, 39, schwarz 38 Sgr bez. — Erbsen ℘ 45 Kilo weiße 72, 72½, 73, 74, 76, 77½, 78, 80, feine 83, 84 Sgr bez., grüne 75 Sgr bez. — Bohnen ℘ 45 Kilo 75, 78 Sgr bez. — Wicken ℘ 45 Kilo 70, 71, 72 Sgr bez. — Leinsaat ℘ 35 Kilo feine 74 Sgr bez. — Spiritus ℘ 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 19⅙ Rℓ Br., 18⅔ Rℓ Gd., 18¾ Rℓ kurze Lieferung 18⅔ Rℓ bez., Dezember 18⅚ Rℓ Br., 18⅔ Rℓ Gd., 18¾ Rℓ bez., November-März 19½ Rℓ Br., 19⅙ Rℓ Gd., Frühjahr 61 R.-Mrk. Br., 60 R.-Mrk. Gd., 60 R.-Mrk. bez., Mai-Juni 62½ R.-Mrk. Br., 61⅓ R.-Mrk. Gd., 61½ R.-Mrk. bez., Juni 64 R.-Mrk. Br., 63 R.-Mrk. Gd.

Stettin, 1. Decbr. Weizen ℘ December 61½, ℘ April-Mai 188 Mk. — Roggen ℘ Dezember 50⅛, ℘ April-Mai 147½ Mk., ℘ Mai-Juni 146 Mk. — Rüböl 100 Kilogr. ℘ December 17, ℘ April-Mai 54 Mk. 75 ₰. — Spiritus loco 18½, ℘ Dezbr —, ℘ April-Mai 58 Mk. 50 ₰, ℘ Juni-59 R.-Mk. 80 ₰. — Winterrübsen wenig verändert, ℘ 2000℔. loco 80 bis 83 Rℓ, December 85½—85 Rℓ bez., März-April 269 R.-Mrk. bez. u. Br., April-Mai 271 R.-Mrk. bez. u. Br., September-October 279 R.-Mrk. Br. — Petroleum loco 3½ Rℓ bez., 3 7/12 Rℓ Br., in einem Falle 3¾ Rℓ bez., alte Usance 3¾ Rℓ bez. u. Gd., Regulirungspreis 3 7/12 Rℓ, December 3 7/12 Rℓ Br., December-Januar 3½ Rℓ bez., 3 7/12 Rℓ Br., 3 13/24 Rℓ Gd., Januar-Februar 10,75 R.-M. Br. — Heringe, gestempelte kleine Schotten 8⅓ Rℓ tr. bez.

Berlin, 1. Dezbr. Weizen loco ℘ 1000 Kilogr. 55—70 Rℓ nach Qual. gefordert, ℘ December 60¾ Rℓ bez., ℘ April-Mai 187—187½ R.-Mk. bez., ℘ Mai-Juni 187½—188 R.-Mark bez. — Roggen loco ℘ 1000 Kilogr. 51—58½ Rℓ nach Qual. gefordert, ℘ December 51¾—51½—⅛ Rℓ bez., ℘ Frühjahr 148—148½ R.-Mk. bez., ℘ Mai-Juni 147 R.-Mk. bez. — Gerste loco ℘ 1000 Kilogr. 51—58½ Rℓ nach Qual. gefordert. — Hafer loco ℘ 1000 Kilogr. 54—64 Rℓ nach Qual. gefordert. — Erbsen loco ℘ 1000 Kilogr. Kochwaare 66—78 Rℓ nach Qual., Futterwaare 61—64 Rℓ nach Qual. — Weizenmehl ℘ 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 9 5/12—9 Rℓ, No. 0 u. 1 8 5/12—8 Rℓ bez. Roggenmehl ℘ 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 8⅔—8¼ Rℓ, No. 0 u. 1 7⅚—7½ Rℓ, ℘ December 7 Rℓ 20 Sgr bez., ℘ Januar-Februar 22,8 R.-Mark bez., ℘ April-Mai 22,2 R.-M. bez., ℘ Mai-Juni 22,2 R.-Mark bez. — Leinöl ℘ 100 Kilogr. ohne Faß 20⅙ Rℓ — Rüböl ℘ 100 Kilogr. loco ohne Faß 18 Rℓ bez., ℘ December 18¼—⅓ Rℓ bez., ℘ April-Mai 57—57,3 R.-Mark bez., ℘ Mai-Juni 58 R.-Mark bez., ℘ September-October 61 R.-Mark bez. — Petroleum raff. ℘ 100 Kilogr. mit Faß loco 8⅙ Rℓ bez. ℘ December 7 19/24—¾ Rℓ bez. — Spiritus ℘ 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 18 Rℓ 22 Sgr bez., mit Faß ℘ December 18 Rℓ 21—24—21 Sgr bez., ℘ Januar-Februar 56,1—4—1 R.-Mark bez., ℘ April-Mai 58,4—6—4 R.-Mk. bez., ℘ Mai-Juni 58,8—7 R.-M. bez., ℘ Juni-Juli 60 R.-Mk. bez., ℘ Juli-August 61 R.-Mk. bez.

Berliner Fondsbörse vom 1. Dezember 1874.

Trotz mannigfacher Coursreductionen ist die Börse heute nicht matt zu nennen, in den tonangebenden Effecten waren aber die Umsätze äußerst gering. Die Speculationswerthe veränderten kaum ihre Course und blieben im Niveau ihrer gestrigen Notirungen. Die auswärtigen Staatsanleihen zeigten sich fester, nur österr. Papierrente war eher offerirt. Oesterr. Silberrente gut behauptet, 1860 er Loose anziehend und begehrt, Türken besser auf auswärtige Notirungen, Italiener unverändert, Amerikaner geschäftslos, Russische Werthe fest aber sehr still, nur Prämienanleihen gefragt. Preußische und andere Deutsche Fonds fest aber sehr still, besonders die letzteren Prioritäten blieben meist unverändert, die einheimischen waren eher matt, dagegen zeigten ausländische im Ganzen eine bessere Physiognomie. Auf dem Eisenbahnactienmarkte beschränkte sich der Verkehr auf einzelne wenige Devisen. Bankactien sehr still. Danziger Bankverein gesucht. Industriepapiere meist außerhalb des Verkehrs. Montanwerthe ziemlich fest. Wechsel sehr still, Paris und London anziehend.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.		
Consolidirte Anl	4½	105⅜
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	100
Staats-Schuldsch	3½	91⅜
Pr.Präm.-A. 1855	3½	129¾
Ostpreuß. Pfdbr	3½	87
do. do.	4	96⅛
do. do.	4½	101¾
Pommer. Pfdbr	3½	87
do. do.	4	95⅛
do. do.	4½	101½
Posensche neue do	4	93½
Westpreuß. Pfdbr.	3½	86⅝
do. do.	4	95⅜
do. do.	4½	101
do. do.	5	105¼
do. neue	4	94
do. do.	4½	101
Pomm. Rentenbr	4	97½
Posensche do.	4	98
Preußische do.	4	97¾
Bad. Präm.-Anl von 1867	4	117
Bayer. Präm.-A.	4	117¾
Braunsch. Pr.-A.	—	23 [illegible]
Cöln-Md. Pr.-S	3½	Verl.
Hamb. 50rtl. Loose	3	54⅛
Lübecker Pr.-Anl.	3½	56⅛
Oldenburg. Loose	3	41⅜

Hypotheken-Pfandbr.		
Bod.Crd.-Hyp.-Pfd.	5	102¼
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb	5	106
do. do.	4½	99½
Kündb. do.	5	100
Danz. Hyp.-Pfdbr	5	—
Meining. Präm.Pfd	5	Verl.
Gotha Präm.-Pfd	5	106½
Pomm. Hyp.-Pfdb	5	102¾
Stett.Nat.-Hyp.-P.	5	100⅝
Ausländische Fonds.		
Oesterr. Pap.-Rente	4½	63½
do. Silber-Rente	4½	67⅞
do. Loose 1854	4	107½
do. Crd.-L. v. 1858	—	113⅜
do. Loose v. 1860	5	107
do. Loose v. 1864		Verl.
Ungar. Eisenb.-An.	5	74½
Ungarische Loose	—	54⅜
do. Schatzanw. II.	6	91
Ruß.-Engl. Anl. 1822	5	102
do. do. Anl. 1859	3	73¼
do. do. Anl. 1862	5	101½
do. do. von 1870	5	102½
do. do. von 1871	5	100⅛
do. do. von 1872	5	100⅝
do. Stiegl. 5. Anl.	5	86
Ruß. Stiegl. 6. Anl	5	95¾
do. Präm.-A. 1864	5	160¾
do. do. von 1866	5	155⅝
Ruß. Bod. Crd. Pfd.	5	89⅜

Ruß. Central. do.	5	83⅛
Ruß.Bd.-Schatzobl.	4	86¼
Pol. Certifik. Lit. A	5	94¼
do. Part.-Oblig.	4	107⅞
do. Pfd. 3. Em. S.-R.	4	82
do. do. do. do.	5	79¾
do. Liquidat.-Br.	4	69¼
Amerik. Anl. p. 1882	6	97¾
do. 4. Serie	6	98 7/16
do. Anl. g. 1885	6	102
do. 5% Anl.	5	99⅛
do. do. p. 1881	6	103¾
Newyork.Stadt-A.	7	99⅛
do. Gold-A.	6	98⅞
Italienische Rente	5	66⅝
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	98¾
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	82
Rumänische Anleihe	8	103¾
Türk. Anl. v. 1865	5	43¼
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	Verl.

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.		Divid. 1873.
Aachen-Mastricht	28½	—
Bergisch-Märk.	83¾	—
Berlin-Anhalt	140½	16
Berlin-Dresden	60¼	5
Berlin-Görlitz	77	3
do. St.-Pr	100⅝	5
Berlin-Hamburg	192½	10
Berlin. Nordbahn	25	5
Berl.-Pots.-Magd.	92½	4
Berlin-Stettin	144¼	10¾
Bresl.-Schw.-Fbg.	103¾	8
Köln-Minden	128¼	—
do. Lit. B.	107½	5
Hal.-Kr.-Kempen	3⅜	0
do. St.-Pr.	5	0
Halle-Sorau-Gub.	28¼	0
do. St.-Pr.	50	0
Hannover-Altenbek	22	0
do. St.-Pr.	41½	5
Märkisch-Posen	27⅞	0
do. St.-Pr.	63	0
Magdeb.-Halberst.	99	—
do. St.-Pr.	73½	3½
do. C.	101¼	—
Magdeb.-Leipzig	248½	14
† do. Lit. B.	92⅞	4
Münst.-Ensch. St.-P.	—	5
Nordhausen-Erfurt	51½	4
do. St.-Pr.	44	0
Oberschl. A. u. C.	162¾	13⅜
do. Lit. B.	148¼	13⅜
Ostpreuß. Südbahn	37⅝	0
do. St.-Pr.	77	0
Pomm. Centralbhn.	4⅛	0
Rechte Oderuferb	117	6⅓
do. St.-Pr	116	6⅓
Rheinische	136¼	9
Rhein-Nahe	19	0
† Stargard-Posen	100⅞	4½
Thüringer	119⅞	7¼
Tilsit-Insterburg	27⅞	—
Weimar-Gera gar	70½	4½
do. St.-Pr.	51¼	5
Brest-Grajewo	32⅜	—
Brest-Kiew	56½	5
† Galiz. Carl-L.-B.	107¼	9
Gotthardbahn	100¼	6
† Kronpr. Rud.-B.	66¼	5
Lüttich-Limburg	11¾	0
Oester.-Franz. St.	183⅞	10
† do. Nordwestb.	84½	5
do. B. junge	33½	5
† Reichenb.-Pardb.	67	4½
Rumänische Bahn	33	—
do. St.-Pr.	83	8
† Russ. Staatsb.	103⅜	6.08
Südösterr. Lomb.	78½	4
Schweiz. Unionb.	6⅝	0
do. Westb.	20¾	1⅓
Warschau-Wien	89¼	—

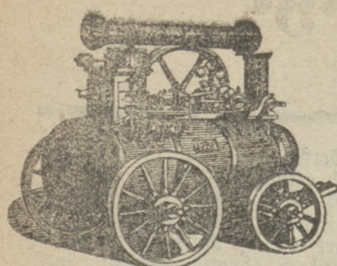
Ausländische Prioritäts-Obligationen.		
Gotthard-Bahn	5	100⅛
† Kaschau-Oderbg.	5	77½
† Kronpr. Rud.-B.	5	85⅛
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	316½
† Südöst. B. Lomb.	3	248⅛
† Südöst. 5% Oblg.	5	87
† Oester. Nordwestb.	5	86½
do. do. B. Elbethal	5	70⅞
† Ungar. Nordostb.	5	65
† Ungar. Ostbahn	5	61½
Brest-Grajewo	5	76
† Charkow-Azow rtl.	5	99
† Kursk-Charkow	5	99⅛
† Kursk-Kiew	5	99⅞
† Mosco-Rjäsan	5	101
† Mosco-Smolensk	5	99⅜
Rybinsk-Bologoye	5	90½
† Rjäsan-Kozlow	5	100⅛
† Warschau-Tereszp.	5	98⅝

Bank- und Industrieactien.		Divid. 1873.
Berliner Bank	77¼	0
Berl. Bankverein	84½	5½
Berl. Cassen-Ver.	294½	29
Berl. Com. (Sec.)	63½	0
Berl. Handels-G.	121½	6½
Berl. Wechslerbk.	51½	0
Bresl. Discontob.	87¾	2½
Centralb. f. Bauten	60	5
Ctrb. f. Ind. u. Hnd.	76¾	4
Danzig. Bankver.	67	3
Danziger Privatb.	117½	7¾
Darmst. Bank	154¼	10
Deutsche Genoss.-B.	103	3
Deutsche Bank	89	4
Dtsch. Eff.- u. W.	116¼	9⅛
Deutsche Unionb.	79	1
Disc.-Command.	177	14
Gew.-Bk. Schuster	71	0
Int. Handelsges.	71¾	—
Königsb. Ver.-B.	80	0
Meining. Creditb.	97⅛	5
Norddeutsche Bank	148	10⅛
Oest. Credit.-Anst.	133⅛	5⅝
Pom. Rittersch.-B.	125¼	9
Preußische Bank	162	20
do. Bodener.-B.	106¾	0
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	119½	9½
Preuß. Crd.-Anst.	57	0
Schaffhaus. Bnkv.	124½	—
Schles. Bankverein	108⅛	6
Stett. Vereinsbank	77¼	0
Ver.-Bk. Quistorp	28	0
Bauverein Passage	—	—
Brl. Centralstraße	32	5
Deutsche Bauges.	51¾	0
do. Eisnb.-B.-G.	28½	0
do. Reichs-Cont.	91⅜	8
Höfeman Bau-G.	33½	2½
A. B. Omnibusg.	127	15
Ctr.-H. f. Baumat.	37¾	0
[illegible]	—	—
Nordd. Pap.-Fabr.	40	0
Wöhlert Maschinf.	47½	—
Westend-Gesell.	19⅞	0
Baltischer Lloyd	23	—
Elbing.-Eisenb.-F.	1½	0
Königsbg. Vulkan	33½	0
Münnich, Ch. M.	35	—
Oberschl. Eisnb.-B.	68¾	5

Berg- u. Hütten-Gesellsch.		Divid. 1873
Dortm. Union Bgb.	31	—
Königs- u. Laurah.	134½	—
Stolberg, Zink	26¼	9
do. St.-Pr.	90	6⅛
Victoria-Hütte	60⅛	—

Wechsel-Cours v. 1. Dez.			
Amsterdam	8 Tg.	3½	144⅛
do.	2 Mn.	3½	143⅜
London	3 Tg.	6	625
do.	3 Mn.	6	622⅝
Paris	8 Tg.	4	81 7/12
Belg. Bankpl.	8 Tg.	4½	81 7/12
do.	2 Mn.	4½	80 11/12
Wien	8 Tg.	4½	91 7/16
do.	2 Mn.	4½	90 13/16
Petersburg	3 Wch.	5½	94⅜
do.	3 Mn.	6	93⅜
Warschau	8 Tag	5½	94⅝

Sorten.	
Louisd'or	110⅛
Dukaten	3. 6⅜
Sovereigns	6.24¾
Napoleonsd'or	5.13⅛
Imperials	5.18⅜
Dollar	1.11⅞
Fremde Banknoten	99⅚
Oesterreichische Bankn.	91 13/16
do. Silbergulden	96¼
Russische Banknoten	94 11/16



Die

Maschinenfabrik und Kesselschmiede

von

R. Wolff

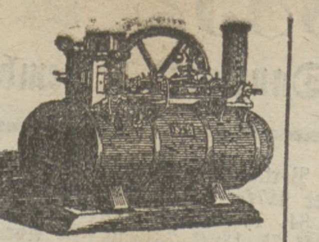
in Buckau-Magdeburg

baut seit 12 Jahren als Specialität:

Locomobilen

mit ausziehbaren Röhrenkesseln,
fahrbar und für stationäre Betriebe.

Preislisten und Referenzenverzeichnisse werden auf Wunsch gesandt. (5062



Der Arnim'sche Prozess.

Stenographische Berichte über die vor dem Königl. Stadtgericht zu Berlin in der Untersuchung wider den

Grafen Henry von Arnim

Kaiserlich Deutschem Botschafter z. D. geführten Verhandlungen.

Mit Actenstücken.

Der Prozess kommt in den Tagen des 9. bis 11. December zur Verhandlung und sind Vorkehrungen getroffen, dass der **stenographische** Bericht sofort am nächsten Tage jeder Sitzung gedruckt ausgegeben wird. Subscriptionspreis für jede der Sitzungen circa 10—12 Sgr.

Bestellungen erbittet schleunigst in Danzig die (5918

L. Sauniers'sche Buch- und Kunst-Handlung,
A. Scheinert.

Auction mit Wallnüssen Fischmarkt 8.

Donnerstag, den 3. December, von 10 Uhr ab werde ich **ca. 35 Ballen 1873er französische große Wallnüsse** an den Meistbietenden gegen baar versteigern, wozu einlade. (5815

A. Collet, Auctionator.

Eine geschmackvolle Auswahl **Ballblumen** in Coiffüren und Sträußen, sowie **ganze Arrangements für Ballkleider, elegante Gesellschaftshauben** für ältere Damen, **Theater-Capotten, Haarschleifen** im neuesten Genre, und **Ballfächer** empfiehlt zu Fest-Geschenken

Auguste Zimmermann.

Türkische Pflaumen,

à Pfund 3 Sgr.,

Antonie-Pflaumen,

à Pfund 2 Sgr.,

empfiehlt

Julius Tetzlaff.

Alpen-Drossel, Pasteten, Straßburger Gänseleber-Pasteten, Straßburger Gänseleber-Trüffel-Wurst, Rügenwalder Präsent-Gänsebrüste

empfiehlt

A. Fast, Langenmarkt No. 33|34.

Cigarren-Ausverkauf.

Um unser Lager vor dem Eintreffen der in Hamburg persönlich gemachten colossalen Einkäufe zu räumen, geben wir folgende Cigarren zu und unterm Kostenpreise ab.

No. 20 Phönix-
Facon früher 20 Rp jetzt 16⅔ Rp p. M.
„ 22 kl. Facon „ 20 „ „ 16⅔ „ „ „
„ 12 Londres- „ „ 16⅔ „ „ 13⅓ „ „ „
„ 25 „ „ „ 13⅓ „ „ 10⅔ „ „ „
„ 30 „ „ „ 10 „ „ 6⅔ „ „ „

Sämmtliche Cigarren sind vorzüglich in Qualität und können wir für weißen tadellosen Brand Garantie leisten. Diverse Restpartien ff. Havana's geben ebenfalls zum Kostenpreise ab. (5807

Probezehntel nach außerhalb werden bei Einsendung des Betrages **prompt** effectuirt Hundegassen- und Melzergassen-Ecke 37.

Louis Schwaan & Co.

Holz-Verkauf.

In den Forsten der Herrschaft Locken an der Pr. Stargardt-Schönecker Chaussee gelegen ist eine Waldparzelle mit schönen Kiefern und einigen Buchen Schirrhölzern bestanden, zu verkaufen; und ist der Lizitations-Termin für den 8. Dezember c., Vormittag 10 Uhr in der Oberförster-Wohnung angesetzt.

Sauer,
Fürstlicher Oberförster.

5850)

Ein elegantes Pianino

in Nußbaum-Gehäuse habe billig zu verkaufen **Ph. Wiozniewski,** 3. Damm 3.

Stets bemüht, meiner geehrten Kundschaft in allen Stoffen nur das Vorzüglichste zu liefern, habe ich namentlich auf die schwarzen Seidenwaaren mein Hauptaugenmerk gerichtet und empfehle ganz besonders

Drap Renaissance,
Drap Duchesse,
Drap Renommée

als die neuesten schwarzen Lyoner Seidenstoffe, welche unbedingt das Beste in dieser Branche bieten und für deren Haltbarkeit der Fabrikant jede Garantie übernommen hat.

5781)

E. Loewenstein.



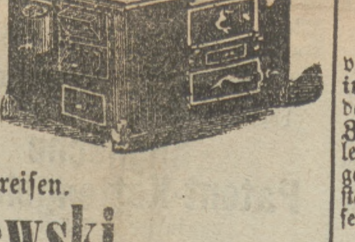
Eine große Sendung

Dr. Meidinger's Regulir-Füllöfen

sind eingetroffen und empfehle ich dieselben, sowie

Kayser'sche Coaks-Füllöfen

Kayser'sche transportable Koch-maschinen



zu billigen und festen Preisen.

Johann Basilewski,

Langgasse 31.

4629)

Der Ausverkauf Langgasse 67

bietet zu außergewöhnlich billigen Preisen noch eine sehr große Auswahl in:

Lederwaaren:	Schmucksachen:	Galanteriewaaren:
Handtaschen, Geldtaschen, Brieftaschen, Cigarrentaschen, Portemonnaies, Handschuhkästen, Nähkober, Musik- u. Büchermappen, Schultornister, Poesie- u. Bilder-Albums, Notizbücher 2c. 2c., Reise-Necessaires,	Broches u. Boutons in Stahl, Schildpatt, Jett und echten Gemmen, Halsketten, Uhrketten, Armbänder, Gürtel, Tuchnadeln, Manschetten- u. Chemisettknöpfe, Kreuze, Medaillons, Fächer u. Fächerhaken, Haarnadeln u. Kämme, Spangen 2c. 2c.,	Feuerzeuge, Spiegel, Spiegel-Necessaires, Schott. chin. u. Porzellanschaalen, Büchsen u. Kästchen in schott., chinesisch u. Schildpatt, Taschenbürsten u. Kämme, Zahnstocher, Bilderrahmen, Federkästen u. Buchhalter, Echtes Eau de Cologne 2c.,

und wird zu **Weihnachts-Einkäufen** ganz besonders empfohlen.

Die Eröffnung meiner **Weihnachts-Ausstellung** mit **Kinder-spielsachen** aller Art, **Gesellschafts- u. Beschäftigungs-Spielen 2c.** erlaube mir hiermit ergebenst anzuzeigen und zu recht zahlreichem Besuche und Auswahl freundlichst einzuladen. (5935

G. R. Schnibbe, Heiligegeistgasse 116.



Echter Liqueur



BÉNÉDICTINE

Liqueur von der Abtei zu Fecamp (Frankreich).

Dieser berühmte Liqueur, welcher so geschätzt ist, daß er jetzt auf allen guten Tischen, in der Restauration wie in der Familie, in den größten Gasthöfen wie in den fürstlichen Häusern figurirt, ist der Gegenstand von zahlreichen Nachahmungen, welche fast alle von der Fremde herrühren.



Um die Käufer, welche ein reines, köstliches und äußerst hygienisches Produkt trinken wollen, vor diesen dem Geschmack zuwidrigen und der Gesundheit schädlichen Nachahmungen zu bewahren, geben wir hierbei das genaue Modell von der Flasche, welche mit den Siegeln und Etiquetten des echten **Benedictiner-Liqueurs** versehen ist, und stets auf dem unteren Etiquett der Flasche die Unterschrift des Hauptdirektors tragen muß.

A. LEGRAND aîné.

Haupt-Niederlage in Fecamp (Seine-Inferieure). — Frankreich.

Zu haben in Danzig bei den Kaufleuten **A. Fast,** Langenmarkt 33/34, **J. G. Amort,** Langgasse 4, und **R. Schwabe** im Grünen Thor. (819

Die

Glas-, Porzellan- und Lampen-Handlung

von

Wilhm. Sanio Nachflg.,

Holzmarkt 25/26,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager

weißer und decorirter Porzellane, als:
Tafelservices für 12, 18 und 24 Personen,
Kaffee- und Theeservices,
Tassen, Kuchenteller, Cabarets, Theelöffelkörbchen, Butterbüchsen, Waschgarnituren 2c. 2c.

ord. Glaswaaren,

belg. u. böhm. Glaswaaren (crystall und farbig) als:
Tafelaufsätze, Bowlen, Blumenvasen, Butter- und Käseglocken, Fruchtschalen, Wasser-, Bier-, Wein- und Liqueursätze 2c. 2c.

Goldfischständer nebst Goldfische.
Petroleum-Tisch- und Hängelampen.
Petroleum-Kochapparate. (5789

Weihnachts-Ausstellung.

Einem allgemeinen Bedürfniß zu entsprechen, beabsichtige vom 3. dieses Monats eine Ausstellung von Zinn- und anderen Spielwaaren zur bequemeren Uebersicht eines geehrten Publikums zu eröffnen, welches Unternehmen ich hiermit angelegentlichst empfehle.

Hochachtungsvoll

Th. Etzold, Zinngießer,
Goldschmiedegasse 6.

5886)

Frische Perigord-Trüffeln, Alpen-Drossel-Pastete aux truffes, Prima Whitstable Native-Austern, Holsteiner Austern, Easanen, Hummern

empfing (5963

R. Denzer.

Beachtenswerth.

Ein **bestrenommt. Material- und Schankgeschäft,** verbunden mit **Gastwirthschaft,** Einfahrt und Speicher 2c., in einer **bedeutenden Kreisstadt am Markte** belegen, bereits 40 Jahre in einer Hand, wegen vorgerückten Alters des Besitzers bei 2000—1500 Thlr. z. verk. Näheres durch **R. Krispin,** Danzig, Schmiedeg. 24, 2 Tr.

Eine Besitzung

von ca. 10 Morgen bis 1 Hufe kulmisch, **in der Nähe von Danzig** und zwar an der Seeseite etwa ¼ **bis** ½ **Meile von Zoppot, Bröfen** oder **Fahrwasser** gelegen, wird zu kaufen gesucht. Das dazu gehörige Wohnhaus muß sich in gutem Zustande befinden und herrschaftlich eingerichtet sein.

Selbstverkäufer belieben ihre Offerten nebst genauer Angabe ihrer Adresse in der Expedition **dieser Zeitung** unter Chiffre R S. abzugeben. 5849)

Ein ländl. Grundstück,

1¾ Meile von der Marktstadt Dirschau und von dem Eisenbahnhofe das. entfernt, 159 Morgen, 52⁵⁄₇ □-R. oder 40 Hekt., 64 Ar, 10 □.-M. gr., (wor. 12 Morg. 152²⁄₇ □.-R. Torfbruch enth.), mit Winterung bestellt in guter Cultur stehend, und zu welchem auch Gebäude und Inventar gehören, ist gegen 2000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Offerten sieht bei Vorlegung der Taxe 2c. erg. entgegen **Nagel, Volks-Anwalt-Dirschau.** 5926)

Wassermühlen-Verkauf bei Danzig.

Eine Wasser-Mühle, Grundstück mit 200 Morgen Acker- und Wiesenland, Weizen- und Roggenboden, die Mühle hat 3 Mahl- und 1 Graupengang, Cylinder, französische Steine, mit voller Wasserkraft. Herrschaftl. Gebäude mit 8 Stuben, 2 Mühlenhäuser, Baare Gefälle 534 Thlr. soll mit vollem lebendigen und todten Inventarium wie Ernte für 20,000 Thlr. bei 4000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Alles Nähere bei

Deschner,
Häkergasse No. 1.

5936)

Eine kl. Leihbibliothek ist billig zu verkaufen. Adr. u. 5940 u. d. Exp. d. Ztg. entg.

Ein Dampfkessel,

auf 9 Atmosphären-Druck geprüft, billig zu verkaufen **Hundegasse 53,** im hintern Comtoir. (5953

Drei Repositorien, 1 Tombank fast neu, sofort zu verkaufen.
Langebrücke 11, neben dem Krahnthor.

---

2 elegante Comptoirpulte u. Stühlen, 2 Tombänke mit Schubladen, 1 Kinderbettgestell, 1 fichtener Tisch, zu verkaufen Milchkannengasse 19.

Ein kleines Pöstchen **Pommersche Spickgänse** sind Poggenpfuhl 46 bill. z. verk.

Den geehrten Herrschaften bringe ich hiermit mein Gesinde-Bureau ergebenst in Erinnerung.

Marie v. Kaminski,
Heiligegeistgasse 64.

5971)

---

200 Thlr. Dirschauer Cement-Actien sind zu verk. **1. Damm 6,** i. Comtoir.

Frische Rübkuchen

offerirt

F. W. Lehmann,
Mälzergasse 13.

5374)

Gute Erzieherinnen

und eine Kinderwärterin, sucht Fr. Hauptmann **Marty,** 47 Löbnicht., Langgasse, Königsberg i. Pr. Eine junge Dame welche gegen englischen Unterricht, Deutsch, Französisch, Musik, in einer Predigerfamilie in England unterrichten will, wolle sich melden.

Restaurationswirthinnen, Landwirthinnen, Kellnerinnen für außerhalb und Danzig, Köchinnen, Stubenmädchen, Kellner, Kutscher, Hausknechte und Laufburschen werden nachgewiesen im Gesindebureau
Heiligegeistgasse 105. **A. Plath,** Danzig.

Für 2 Knaben, welche die hiesige Schule besuchen sollen, wird zu Ostern eine gute Pension gesucht. Adressen werden in der Expedition dieser Zeitung unter 5957 erbeten.

Ein tüchtiger Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Manufaktur-Geschäft von sofort dauernde Stellung. Bewerber belieben ihre Adr. u. Chiffre P. S. 100 Dirschau poste restante aufzugeben.

Ein thätiger, junger, solider Mann mit bescheidenen Ansprüchen findet per 1. Januar Engagement als Wirthschaftsverwalter bei **Ehrenberg, Gr. Lichtenau.** (5852

Ein **Lehrer,** der das Königl. Musikinstitut in Berlin besucht hat, ertheilt gründlichen Unterricht im Klavierspiel und in der Theorie der Musik. Näheres **Johannisgasse 62, 3 Tr.** (5911

Ein Reisender

für die Stadt und Umgegend wird bei festem Gehalt und Provision zu engagiren gesucht. Adr. unter 5924 i. d. Exp. d. Ztg.

Ein junges gebildetes Mädchen aus anständiger Familie, das gewillt ist sämmtliche Arbeiten einer Hausfrau zu übernehmen, wird Krankheitshalber schleunigst gesucht. Behandlung: als zur Familie gehörig. Gehalt 50 Thlr. Offerten sub **A. 8.** poste restante **Elbing** erbeten. (5922

Ein Schneidemüller,

unverheirathet und zuverlässig, der schon auf Schneidemühlen mit Vollgatter gearbeitet, kann sich melden in der Mühle zu **Mehlsack.**

Ein unverheiratheter **Jäger,** mit guten Führungs-Attesten versehen, findet zu Neujahr eine gute Anstellung in **Taschau** bei **Laskowitz.** Persönliche Vorstellung Bedingung. (5851

Ein Wirthschafts-Inspector, bestens empfohlen und in jeder Hinsicht erfahren, sucht Stellung. Off. u. 5834 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein Ladenmädchen welches bereits im Fleischwaarengeschäft fung. wird zum 15. d. M. gesucht.

H. R. Paul.
2. Damm 12.

Ein Stadt-Reisender

wird unter sehr günstigen Provisions-Bedingungen von einem Cigarren- und Wein-Engros-Geschäft gesucht. Adressen sub 5916 in der Expedition dieser Zeitung.

Eine tücht. Landwirthin

sucht gleich oder zu Neujahr eine Stelle. Gef. Adressen werden unter No. 5555 in der Expedition der **Zeitung** erbeten.

Eine anständige Dame, in gesetzten Jahren, wünscht die Leitung einer Wirthschaft zu übernehmen, resp. der Dame zur Unterstützung, gleichviel, in der Stadt o. auf dem Lande. Adr. u. 5939 i. d. Exp. d. Ztg.

Leerstehende Wohnungen sind per 1. Januar oder auch später zu vermiethen bei **Ehrenberg, Gr. Lichtenau.** (5852

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 3. December 1874, von 6—7 Uhr: Bibliothekstunde, dann: Vortrag des Herrn Secretair **Ehlers** über: „Das Seerettungswesen."

Der Vorstand.

Montag, den 30. d. M., zwischen 1½ u. 2½ Uhr, ist auf dem Wege von der Brodbänkengasse nach dem pommerschen Bahnhofe ein kleiner, schwarz und weiß carrirter Plaid verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben **Brodbänkengasse 14, 3. Etage.** (5844

Verantwortlicher Redakteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.